№ 9. Freitag, den 12. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

124. Sitzung vom 10. Januar, 2 Uhr.

Zunächst gelangt debattelos ein schleuniger Antrag Rintelen (Ztr.) zur Annahme betr. Einstellung eines gegen den Abg. Frank-Neurode schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session.

Es beginnt alsdann die 2. Etatsberathung. Etat des Reichstages.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) regt an, die Stenographen aus den Kategorie der Kanzleibeamten herauszunehmen und sie mit Rücksicht auf ihren Bildungsgang unter die höheren Beamten einzureihen.

Vizepräsident Schmidt sagt wohlwollende Behandlung in dieser Angelegenheit zu.

Der Etat des Reichstages wird genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichsamt des Innern, Titel Staatssekretär.

Abg. Hitze (Ztr.) wünscht Auskunft über die Ergebnisse der Enquete über Kinderarbeit.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, es seien Vorschläge ausgearbeitet worden, welche aber noch einer eingehenden Prüfung seitens der zuständigen Ministerien unterliegen. Was die Arbeiten der Reichskommission anlange, so werde der Bericht über die Zustände im Gastwirthschaftsgewerbe voraussichtlich in den nächsten Tagen erscheinen. Außerdem sei die Kommission noch mit den Verhältnissen in der Binnenschifffahrt beschäftigt. Seien diese beiden Fragen gelöst, dann werde die Kommission an weitere herantreten.

Abg. Roesicke-Dessau (wildl.) weist auf die Fortschritte in der Unfallverhütung hin.

Abg. Oertel-Sachsen (kons.) bemängelt die Bäckereiverordnung.

Abg. Möller-Duisburg (natl.) ist ebenfalls von der Unfallverhütung sehr erfreut.

Abg. Fischer (Soz.) bemängelt die unvollständige Wiedergabe der Berichte der Fabrikinspektoren. Es würden wichtige Angaben der Inspektoren fortgelassen, so daß das Urtheil über diese Berichte erschwert werde. Redner sucht durch Verlesung der Auszüge aus den Berichten nachzuweisen, das die Urtheile der Inspektoren über das Vorgehen der Arbeiter stets sehr scharf, über das Verhalten der Arbeitgeber stets sehr milde seien. Aus diesem Umstande erkläre es sich auch, daß die Arbeiterschutzgesetzgebung bisher so vielfach wirkungslos geblieben sei und der gegenwärtige beispiellose Aufschwung der Industrie, der die bequeme Durchführung dieser Bestimmungen ermöglicht hätte, diese Wirkung bisher nicht gehabt habe.

Staatssekretär Graf Posadowsky bestreitet, daß der Auszug aus den Inspektorenberichten im Reichsamt des Innern tendenziös hergestellt werde. Was die Bäckereiverordnung anlange, so wünsche er sehnlichst, daß ein Weg gefunden werde, um den Beschwerden über diese Verordnung abzuhelfen. Zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preußischen und anderen Ministerien für Handel und Gewerbe schwebten Verhandlungen darüber, inwieweit etwa anderweite Maßregeln zum Schutze der Angestellten im Bäckereigewerbe möglich seien, und wie etwa für größere Reinlichkeit in den Bäckereien gesorgt werden könne. Ob statt des Maximalarbeitstages eine Minimalruhezeit vorzuziehen sei, stehe noch dahin, jedenfalls werde dadurch der Schutz der Arbeiter geschmälert.

Abg. Beckh-Coburg (frs. Vp.) wünscht internationale Verabredungen über den Vogelschutz.

Abg. Schrader (frs. Vg.) wünscht ein Reichswohnungsgesetz.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) beklagt, daß die deutschen Aussteller in Paris keinen Rechtsschutz gegen Patentverletzungen seitens anderer fremdländischer Konkurrenten hätten. Er bitte die Regierung, dieserhalb internationale Vereinbarungen anzuregen. Redner fragt alsdann, wie es mit der Ausführung des § 5 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb stehe?

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt bezüglich des Vogelschutzes, die deutsche Regierung habe der österreichischen Regierung mitgetheilt, daß sie bereit sei, die französischen Forderungen sowie einen von der Schweiz verlangten Zusatz anzunehmen. Sobald die Antwort Oesterreichs vorliegt, könne die Konvention ratifizirt werden. Weiter betonte Redner die Schwierigkeiten eines Reichswohnungsgesetzes und meint bezüglich einer Patent-Konvention, daß einer solchen nichts im Wege stünde, wenn die in Brüssel gestellten deutschen Forderungen zur Annahme gelangten. Was den § 5 des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb betreffe, so liege eine Verordnung bezüglich der Garn-Nummerirung dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vor.

Abg. Wurm (Soz.) übt Kritik an dem Berlepsch'schen Erlaß vom Januar 1896 und bittet, denselben zurückzuziehen. Die Thätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten werde übrigens in geradezu skandalöser Weise durch die Gerichte desavouirt, indem diese die angezeigten Uebertretungen viel zu milde bestraften.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, zu milde Urtheile wolle er nicht vertheidigen, aber in einem Punkte habe Vorredner Unrecht. Wo Unternehmer Listen gefälscht hätten, um unzulässige Ueberstunden von Kindern zu verdecken, sei stets harte Strafe wegen Urkundenfälschung erfolgt. Der Berlepsch'sche Erlaß spreche ausdrücklich aus, daß auch Beschwerden von Arbeiterorganisationen stets zu untersuchen seien. Redner theilt hierauf mit, daß der Erlaß von einem Spitzel der Arbeiter abgeschrieben worden sei, der ein vielfach bestrafter Mann war und von dem betr. Aufsichtsbeamten ohne Kenntnis seiner Vergangenheit in Dienst genommen worden sei. Zum Schlusse bemerkt der Staatssekretär, daß mit zwei weiblichen Aufsichtsbeamten im neuen Etat der Versuch gemacht werde.

Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 10. Januar. $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Präsident Fürst zu Wied theilt zu Beginn der Sitzung mit, daß er vom Haushofmeister der Prinzessin Heinrich und vom Prinzen Heinrich aus Singapore Danktelegramme als Antwort auf die gestern beschlossenen Glückwünsche des Hauses anläßlich der Geburt eines Prinzen erhalten habe.

Das Haus ehrt sodann das Andenken der seit Schluß der vorigen Session verstorbenen Mitglieder.

Das Haus überweist die eingegangenen Berichte über die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths, sowie über die Betriebsergebnisse der Staatsbahnen der Kommission für Eisenbahnangelegenheiten.

Der eingegangene Bericht über den Betrieb der Berg-, Hütten- und Salinen-Werke geht an die Kommission für Handel und Gewerbe.

Der Redakteur der „Breslauer Volkswacht" ist wegen Beleidigung des Herrenhauses zu einem Monat Gefängnis verurtheilt Der für einen beleidigenden Artikel des „Vorwärts" verantwortliche Redakteur Jacobei ist verstorben und der Verfasser des Artikels nicht zu ermitteln. Die hierauf bezüglichen Schreiben des Justizministers gehen an die Geschäftsordnungskommission.

Donnerstag Zwangserziehungsvorlage.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 10. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Miquel, Schönstedt.

Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Auf Antrag des Abg. Stengel wird dieselbe durch Zuruf vorgenommen. Es werden wiedergewählt: von Kröcher als Präsident, Frhr. v. Heereman als erster, Dr. Krause-Königsberg als zweiter Vizepräsident. Die Schriftführer der vorigen Session werden gleichfalls durch Zuruf wiedergewählt.

Alsdann ergreift das Wort Finanzminister v. Miquel, um den Etat einzubringen. Er führt aus, der Etat, der mit 2 472 366 000 M. in Einnahme und Ausgabe balancire, sei in diesem Jahre mit besonderer Vorsicht aufgestellt worden. Die Einnahmen hätten augenscheinlich ihren Höhepunkt überschritten; ein weiterer höherer Ertrag sei kaum zu erwarten. Sämtliche Etats hätten Ueberschüsse aufzuweisen, nur der Domänenetat hätte Mindereinnahmen zu verzeichnen. Im Ganzen gewähre der Etat ein freundliches Bild, und es sei aller Grund vorhanden, mit der Entwickelung zufrieden zu sein. Der Etat enthalte u. a. auch Forderungen für Beschaffung von Wohnungen für untere Beamte. Bei einer so günstigen Finanzlage müsse auch für diese etwas geschehen, zumal sie als Leute mit kleinen Einkommen unter den Schwankungen in den Miethspreisen in besonderem Maße litten. Bei guter Pflege der Finanzen, bei Zurückweisung aller übermäßigen Ansprüche an den Staat werde es sicher auch möglich sein, eine angemessene Schuldentilgung dauernd eintreten zu lassen. Redner giebt sodann einen Rückblick auf das alte Jahrhundert. Nachdem die Hand des fremden Eroberers so schwer auf dem Staate gelastet, habe die Zuflucht allein zum Sparen genommen werden müssen. Auf dieser Basis der Finanzreorganisationsgesetzgebung der 20er Jahre beruhe unser Staat noch heute. Und mit diesen Grundsätzen unserer Vorfahren würden wir hoffentlich auch in das neue Jahrhundert übergehen. Auch mit dem Grundsatze, daß die Ansprüche an den Staat nicht übertrieben werden dürften. Mit diesem Wunsche übergebe er, Redner, den Etat in der Hoffnung, daß er ebenso wohlwollend wie gründlich und ernst geprüft werde.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. v. Eynern (ntl.), der Minister sei außerordentlich schwer zu verstehen gewesen, sodaß man sich fragen müsse, ob bei den Mängeln der Akustik in diesem Saale überhaupt parlamentarische Verhandlungen möglich seien.

Damit schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Interpellation Arendt betr. Maßregelung der kanalgegnerischen Staatsbeamten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Mittwoch Vormittag in Stettin zum Stapellauf des Doppelschraubendampfers „Deutschland" auf der Werft des „Vulkan" ein. Dieses Schiff der Hamburg-Amerika-Linie soll das mächtigste der Welt werden und an Schnelligkeit alle heute in Fahrt befindlichen Schiffe übertreffen. Staatssekretär Graf Bülow taufte das Schiff auf den Namen „Deutschland". Nach dem Taufakte hielt der Kaiser in Stettin eine Parade ab. Hierauf nahm der Kaiser beim kommandirenden General das Frühstück, beim Offizierkorps des Königs-Grenadier-Regiments das Diner ein und begab sich Abends von Stettin nach Kiel, um der Prinzessin Heinrich seine Glückwünsche zu überbringen.

Dem deutschen Kronprinzen ist der spanische Orden vom Goldenen Vließ verliehen worden. Der Herzog von Veragua wird den Orden überbringen.

Den Jahrhundert-Anfang verlegt auch das neue vom Großherzog und vom Zaren als Chef des Hauses Holstein-Gottorp genehmigte oldenburgische Hausgesetz auf den 1. Januar 1900. Von diesem Tage an tritt die neue Apanagenskala in Kraft, wonach jeder oldenburger Prinz Anspruch auf 8000 Thaler Apanage und jede oldenburgische Prinzessin Anspruch auf eine hausgesetzliche Mitgift von 10 000 Thaler und eine Apanage von 3000 Thaler jährlich nebst freier Wohnung und Einrichtung hat. Die Reichswährung scheint in manchen Hofkanzleien noch nicht Geltung zu haben.

Ueber die Maßregelung der Landräthe haben die Konservativen im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: „Inwiefern erachtet die königliche Staatsregierung die im vorigen Sommer im Anschluß an die Abstimmung dritter Lesung über die Kanalvorlage gegenüber einer Anzahl von Staatsbeamten von ihr getroffenen dienstlichen Maßnahmen im Einklang mit den Vorschriften der Artikel 83 und 84 der Verfassung?" — Nach der „Post" wird der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller die Interpellation begründen. Die aktiven Staatsbeamten und die zur Disposition gestellten Beamten haben die Interpellation mit Ausnahme eines Regierungsraths nicht unterzeichnet. Die „Post" meint, ob die Verhandlungen des Landtages in den ruhigen von der Thronrede bezeichneten Bahnen verlaufen werden, wird wesentlich von dem Gange der Erörterungen zu dieser Interpellation abhängen. Es sei leicht möglich, sogar wahrscheinlich, daß die offene Aussprache luftreinigend wirken werde. Die Möglichkeit sei aber nicht ausgeschlossen daß die Geister sehr scharf aufeinanderplatzen.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Flensburg der Glasarbeiter Leibeling zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte bei seiner Abreise aus Oldenburg 10 Mk. Schulden hinterlassen. Unmittelbar darauf denunzirte ihn sein Wirth, der Arbeiter Wulf, wegen Majestätsbeleidigung. Vor Gericht leugnete Leibeling die angeblichen Aeußerungen und bezeichnete die Anzeige als einen Racheakt.

Der Krieg in Südafrika.

Eine überraschende Nachricht verbreitet das „Wolff'sche Bureau" am Mittwoch. Alle Welt ist gespannt auf genaue Angaben über den Kampf um Ladysmith. Darüber aber schweigt sich das englische Kriegsamt aus, statt dessen berichtet das Londoner Blatt „Daily Mail", daß demnächst noch die Abberufung eines anderen zur Zeit in Südafrika kommandierenden Generals erfolgen werde. — Diese Mitteilung über die Abberufung von zwei Generälen kommt völlig überraschend. Bisher hat nicht einmal von der Abberufung eines Generals etwas verlautet.

Im englischen Kabinett stimmt mancherlei nicht. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, hat vor seinen Wählern in Manchester am Dienstag noch eine zweite Rede gehalten, die recht kleinlaut ausklang. Balfour bezeichnete die Behauptung, das Verhalten Englands in Südafrika sei von dem Wunsche eingegeben, das Reich durch reiche Gebiete zu vergrößern, als falsche Anschuldigung und Verleumdung. Großbritannien habe nichts zu gewinnen von dem Kriege, welcher viele Kosten verursache; aber über allen Ausgaben ständen die Menschenleben, welche kein Geld kaufen könne. Er hoffe aber auf der nächsten Jahresversammlung von errungenen Siegen, von der Wiederherstellung des Friedens und der Einführung gleicher Rechte in ganz Südafrika sprechen zu können. Die „Times" kritisirt die Ausführungen Balfours über die Haltung der Regierung in Bezug auf Kriege scharf und sagt, es wäre besser für das Land, wenn das Kabinett offen zugäbe, daß es Fehler begangen habe.

Die gesamten Verluste der Engländer werden in englischen Blättern bisher auf 81 tote, 263 verwundete und 93 gefangene Offiziere, sowie auf 749 getötete, 3351 verwundete und 2223 gefangene Mannschaften berechnet. Insgesamt beträgt also der Verlust der Engländer 6761. Dazu kommen noch 118 Soldaten, die an Krankheit gestorben sind, in Wirklichkeit dürften die Verluste der Engländer noch erheblich größer sein, als die englischen Blätter zugeben. Schon die alleinigen Verluste des Generals French im Norden der Kapkolonie betrugen in den Tagen vom 1. bis 6. Januar einschließlich des dem Suffolk-Regiment zugestoßenen Unfalls 4 Offiziere tot, 6 vermißt; 35 Mann tot, 69 verwundet und 107 vermißt. Hierzu kommen noch die Verluste des Generals White und Bullers bei den Kämpfen um Ladysmith am Sonnabend.

Die Londoner Abendblätter vom Mittwoch veröffentlichen die sensationelle Meldung, das Kriegsamt werde Maßregeln von außerordentlicher Wichtigkeit treffen. Sämtliche Miliztruppen, sämtliche Freiwillige und sämtliche Spezialkorps werden einberufen. Die gesamten Streitkräfte des Königsreichs werden mobilisirt. 50 000 Mann sollen nach Südafrika entsendet werden und gleichzeitig genügend Truppen vorhanden bleiben, um einer etwaigen europäischen Verwickelung Widerstand leisten zu können, die durch die Besitznahme der Delagoabai, welche die englische Regierung als nothwendig betrachten wird, entstehen könnten.

Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Aldershot müssen die angesagten Truppenverschiffungen aus Mangel an Schiffen vorläufig unterbleiben. Die Batterien 83, 84 und 85 sollten längst das Lager verlassen haben, da sie am 8. Januar eingeschifft werden sollten. Bis Dienstag Abend aber erging keinerlei Befehl, sich bereit zu halten. Für verschiedene Infanterie- und Kavallerieregimenter, die sich marschbereit halten, traf sogar Kontreordre ein.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Molteno vom 8. d. Mts. gemeldet: Von Sterkstroom aus wurde in der letzten Nacht ein größerer Erkundigungszug unternommen, welcher ergab, daß die Buren Stormberg mit beträchtlichen Streitkräften besetzt halten. Gleichzeitig wurden beträchtliche Vorräte mit Erfolg von Molteno fortgeschafft.

1262 Freiwillige, sowie 300 Pferde, welche von der australischen Kolonie für den Kriegsschauplatz in Süd-Afrika den Engländern zur Verfügung gestellt wurden, werden am Sonntag Melbourne verlassen.

* * *

Nach dem „Berl. Tagebl." ist am Dienstag endlich eine Antwort Englands auf die deutschen Beschwerden wegen der Beschlagnahme deutscher Reichspostdampfer erfolgt. Auch diese Antwort war noch keine definitive, was auch schon daraus hervorgeht, daß sie nicht in Form einer Note erfolgte, sondern durch mündliche Mittheilung an den deutschen Botschafter in London ergangen ist. Der Eindruck der englischen Antwort sei kein ungünstiger gewesen, doch erscheine die Situation im Allgemeinen unverändert. „Reuters Bureau" meldet aus London vom Dienstag: „Die von der deutschen Regierung unverzüglich gemachten Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung neutraler Schiffe sind von der englischen Regierung mit aller Berücksichtigung entgegengenommen worden. Wie verlautet, wird die Angelegenheit der neuerlichen Aufbringung eines deutschen Postdampfers in freundschaftlichster Weise zwischen den beiden Regierungen geregelt werden."

Der Dampfer „Herzog" ist nach einer Londoner Mittheilung des „Reuterschen Bureaus" vom Mittwoch von den britischen Behörden in Durban freigegeben worden.

Die Ladung des „Bundesrat" wird nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban vom Sonntag gelöscht. Bisher ist nichts gefunden worden, was irgendwie verdächtig wäre. Wie das „Reutersche Bureau" aus London vom Dienstag meldet, ist nunmehr festgestellt, daß die Passagiere des „Bundesrat", welche einen Khaki-Anzug trugen, Mitglieder der italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz waren, welche in gleicher Weise verwundete Briten und Buren pflegen sollten. Es ist noch nicht endgiltig festgestellt, ob sich unter der Ladung des „Bundesrat" Contrebande befindet, aber, wie verlautet, wird die englische Regierung bereit sein, volle Entschädigung für

jede Verzögerung zu geben, wenn sich keine Contrebande vorfindet.

Auf dem Postdampfer „General“, welcher von Aden seine Fahrt an diesem Mittwoch fortsetzte, sind nach dem „Reuterschen Bureau“ nur einige Chemikalien und Radachsen gefunden worden.

Auf einem österreichischen Lloyddampfer ist in Aden nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ eine Menge Mehl vorgefunden, welches, wie man annimmt, für Transvaal bestimmt ist. Das Mehl wird zurückgehalten, bis das Prisengericht eine Entscheidung getroffen hat.

Deutsche Kriegsschiffe in der Delagoabai. Noch in dieser Woche treffen in der Delagoabai die beiden deutschen Kreuzer „Condor“ und „Schwalbe“ ein. Das Reichsmarineamt würde auch in der Lage sein, den auf der Heimreise aus Ostasien begriffenen Panzerkreuzer „Deutschland“ nach Lourenzo Marquez zu beordern, der sich auf der Reise nach Ceylon befindet. Ein viertes Schiff für diesen Zweck kann ferner in dem Kanonenboot „Habicht“ in Frage kommen, das sich auf der Reise von Loanda nach Kapstadt befindet.

Der deutsche Kreuzer „Schwalbe“ ist am Dienstag in Lourenzo Marquez angekommen und beabsichtigt laut amtlicher Meldung am 16. d. nach Kapstadt in See zu gehen.

Das holländische Marinedepartement hat den Kommandanten des Panzerschiffes „Friesland“, welches sich gegenwärtig in Lourenzo Marquez befindet, angewiesen, sich nach Durban zu begeben und dort das Personal und Material der zweiten niederländischen Abtheilung des „Rothen Kreuzes“ und die für den „Friesland“ bestimmten Lebensmittel an Bord zu nehmen, welche sich auf dem deutschen Dampfer „Herzog“ befinden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der österreichischen Delegation hat am Dienstag Pacak die Erklärung abgegeben, daß die Tschechen gegen das Heeresbudget stimmen würden. Nicht aus Feindseligkeit gegen das Heer, sondern um das Mißtrauen gegen den in der Heeresverwaltung herrschenden Geist zum Ausdruck zu bringen. Der Tscheche Stransky gab bei der Erörterung der Zdo-Frage der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einmische und zitirte ein Hamburger Blatt, welches den deutschen Soldaten als das einzige zuverlässige Element des österreichischen Heeres, den slavischen Soldaten als zur Desertion bereit bezeichnet. Redner sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Slaven gegen einen solchen Angriff keinen Schutz gefunden hätten.

Frankreich.

Die Aufrechterhaltung der Besatzung von In Salah hat am Dienstag der französische Ministerrath beschlossen. Mit diesem Beschlusse ist die seit zehn Jahren viel umstrittene Tuatfrage zu Gunsten Frankreichs gelöst. Besonders seit die Franzosen im Jahre 1894 Timbuktu besetzt hatten, war der Wunsch der Franzosen, eine Verbindung zwischen Algerien und diesem „Mekka-Südafrikas“ herzustellen, immer dringender geworden, aber die Furcht vor politischen Verwickelungen und besonders die Sorge, durch die kriegerischen Bewohner der Tuat-Oasen zu einer größeren Expedition gezwungen zu werden, hatte die französische Regierung stets vor dem Unternehmen zurückgeschreckt. Inzwischen aber waren die militärischen Vorposten weiter in die Sahara hinein vorgeschoben worden, das südlichste Fort (Mac Mahon) liegt doch immer noch 300 Kilometer von In Salah entfernt. Der „wissenschaftlichen“ Expedition des Geologen Flamant war es vorbehalten, jenen französischen Wunsch zu verwirklichen und von der hauptsächlichsten Etappe nach Timbuktu Besitz zu ergreifen. Er zog unter dem Schutze von 140 eingeborenen Schützen unter Führung französischer Offiziere und einer Abtheilung Spahis aus, bestand am 28. Dezember siegreich ein Gefecht gegen 1200 Anhänger der marokkanischen, d. i. franzosenfeindlichen Partei von In Salah und besetzte dann den Hauptort der Oasengruppe. Es dürfte kein Zufall sein, meint die „Köln. Volks-Ztg.“, daß Frankreich die „wissenschaftliche“ Eroberung der Tuat-Oasen gerade zu einem Zeitpunkt vollzieht, wo England in Südafrika gebunden ist.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, beschlossen die Pariser Geschworenen in einer Versammlung mit allen gegen eine Stimme gegen die jetzige Verurtheilung Deroulèdes zu protestiren. Es sind dies dieselben Geschworenen, welche Deroulède im letzten Juni freisprachen.

Griechenland.

Die Regierung lehnte das Ansuchen der Pforte betr. die Auslieferung der nach Griechenland geflüchteten Jungtürken ab.

Provinzielles.

Strasburg, 9. Januar. Zweimal im Laufe einer Woche hat ein Einbrecher dem hiesigen Kreishause einen Besuch abgestattet, beide Male aber mußte er ohne die erhoffte Beute wieder abziehen. Während er das erste Mal durch ein selbstverursachtes Geräusch erschreckt das Weite suchte, wurde er bei dem zweiten Besuche von dem Dienstmädchen des Kreisboten überrascht. — Die Maul- und Klauenseuche ist bei uns und in der nächsten Umgebung erloschen. Monatelang hat die Seuche gewüthet, und nur wenige Viehbestände sind verschont geblieben. Die kleineren bäuerlichen Besitzer haben fast durchweg Schlachtvieh stehen und sind mit der Neujahrs-Zinszahlung im Rückstande, weil ihnen, infolge der Aufhebung der Viehmärkte, die Gelegenheit gefehlt hat, ihr Vieh preiswerth zu verkaufen.

Graudenz, 10. Januar. Die vierprozentige Graudenzer Stadtanleihe im Betrage von 1 300 000 Mk. (wovon die Stadt sich 100 000 Mark vorbehalten hat) war am heutigen Zeichnungstage an den Zeichnungsstellen in Graudenz und Berlin schon Vormittags 9¼ Uhr weit überzeichnet. Im Ganzen sind auf die Anleihe über 1 800 000 Mk. gezeichnet worden.

Pelplin, 9. Januar. Unser Bischof weilt augenblicklich zum Besuche beim Kardinal Kopp in Breslau. Auf seiner Rückreise wird er auch noch einen Besuch bei dem kranken Erzbischof Dr. v. Stablewski in Posen machen.

Danzig, 10. Januar. Bei dem von dem Danziger Orchesterverein am 8. d. Mts. veranstalteten Concert zu Ehren der Anwesenheit Professor Josef Joachims, in welchem auch Frau Kommerzienrath Ziese-Schichau aus Elbing und Herr Professor Brode aus Königsberg mitwirkten, ist der Dirigent des genannten Vereins, Herr E. Schwarz, welcher den Thornern durch Veranstaltung von Opern-Vorstellungen und als Dirigent mehrerer Gesangvereine noch in Erinnerung ist, ganz besonders geehrt worden. Die Danziger Kritik berichtet u. a.: „Gemeinsam mit dem dritten Gast des Abends, Prof. Max Brode aus Königsberg, spielte Joachim das Bachsche D-moll-Concert für zwei Violinen mit Streichorchester. Die beiden Sologeigen concertirten hier theils mit einander, theils selbständig neben einander gegen den Streicherchor, der im Mittelsatz allerdings mehr accompagnirend auftritt. Herr Brode bestand hier die Concurrenz mit seinem Lehrmeister, durchaus ehrenvoll und der Orchester-Verein unter der feinsinnigen Leitung seines Dirigenten Herrn E. Schwarz ließ es an subtiler Ausführung ebenfalls nicht fehlen. Des letzteren Glanzleistung waren aber die beiden als Novitäten vorgeführten Orchesterstücke von Tschaikowsky, vor allem die traumgewobene Elegie, die der durch einige Berufsmusiker verstärkte ca. 60 Mann starke Streicherchor mit einer breit strahlenden Tonfülle, einer Zartheit der Ausfeilung und Abschattirung und einer berückenden Piano-Abtönung zum Vortrag brachte. Brausender Beifall, der dem Verein nach dieser und der nachfolgenden Tschaikowsky'schen Walzer-Komposition gespendet wurde, veranlaßte denselben zu einem allen willkommenen da capo des letzteren Stückes. Seinen Abschluß erhielt der Abend mit dem G-dur-Konzert für Streichorchester von Bach — für einen Dilettantenchor zweifellos eine vollgiltige Feuerprobe. Der Orchester-Verein darf sie mit auf sein Ehrenkonto setzen, das er sich durch die gestrige Unternehmung und die neue reiche Anregung, welche sie unserem Musikleben gegeben, angelegt hat. Sei ihm eine ersprießliche weitere Bethätigung an dem Kunststreben unserer Provinzial-Hauptstadt beschieden! An das Konzert schloß sich eine gesellige Vereinigung der Mitglieder und ihrer Angehörigen an, wobei Herr Prof. Joachim in ehrenden Worten dem Verein und dessen talentvollen Dirigenten seine Anerkennung aussprach.“

Lokales.

Thorn, den 10. Januar 1900.

— Die Einführung des Herrn Dr. Kersten in sein Amt als Erster Bürgermeister von Thorn fand heute Nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt. An Stelle des durch einen Unfall verhinderten Herrn Regierungspräsidenten v. Horn war Herr Oberregierungsrath v. Gyzicki erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke ergriff der Herr Oberregierungsrath das Wort, begrüßte namens der Regierung den neuen Ersten Bürgermeister und wünschte der Stadt Glück dazu; dann nahm er die Vereidigung vor. Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke begrüßte dann Herrn Dr. Kersten namens der Versammlung und sprach den Wunsch aus, daß er an seinem Theile zu dem Blühen und Gedeihen der Stadt Thorn beitragen möge. Herr Bürgermeister Stachowitz, der einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung der Stadt gab, sprach den Wunsch nach einem gedeihlichen Zusammenarbeiten zwischen dem neuen Magistratsdirigenten und den übrigen Magistratsmitgliedern aus. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten dankte dem Regierungsvertreter für sein Wohlwollen; er hofft, daß die Wünsche des Herrn Stadtverordnetenvorstehers in Erfüllung gehen. Die Stadtverordnetenversammlung und den Magistrat bitte er um ihre Unterstützung, damit ihr gemeinsames Arbeiten zum Wohle der Stadt gereiche. Um 3¾ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. (Ein ausführlicher Bericht folgt morgen. D. Red.)

— Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten hat bekanntlich vor einiger Zeit in der „Post“ die Meldung, er habe sein Abgeordnetenmandat niedergelegt, als unrichtig bezeichnet. Diese Erklärung erregte berechtigtes Aufsehen, da Herr Dr. Kersten den hiesigen Stadtverordneten das Versprechen gegeben hatte, für den Fall seiner Wahl zum Bürgermeister das Mandat niederzulegen. Wie nun der Stadtverordnetenvorsteher Herr Prof. Boethke in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mittheilte, hat der Herr Erste Bürgermeister ihm gegenüber erklärt, daß er selbstverständlich sein gegebenes Versprechen halte, daß er aber Gründe habe, mit der Niederlegung des Mandats noch etwas zu warten. Diese Gründe sind von einigen Vertrauensmännern der Stadtverordnetenversammlung, die davon Kenntnis erhielten, als stichhaltig bezeichnet worden.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind: Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Borkowski, Dietrich, Kriwes sowie 29 Stadtverordnete. — Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke begrüßt die Versammlung und spricht die besten Wünsche zum neuen Jahre aus. — Bürgermeister Stachowitz stellt den Stadtverordneten den neugewählten städtischen zweiten Kalkulator Herrn Brauns aus Rastenburg vor. — Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke erstattet den Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahr 1899. Nach demselben beträgt die Zahl der Stadtverordneten zur Zeit 35, da im Laufe des letzten Jahres Herr Kolleng gestorben ist. Zum ersten Male ist es vorgekommen, daß die Wahl eines Stadtverordneten (die des Herrn Aronsohn) beanstandet worden ist. Die Versammlung hat 20 ordentliche Sitzungen (gegen 25 im Vorjahre) abgehalten, von denen 19 beschlußfähig waren, sowie eine außerordentliche. Am stärksten, von 34 Stadtverordneten, war die Sitzung vom 24. November besucht, in welcher die Bürgermeisterwahl vorgenommen wurde; die am schwächsten besuchte Sitzung (20 Stadtverordnete) fand am 15. Juli statt. Die Stadtverordneten Cohn, Hartmann und Wegner sind zu allen Sitzungen erschienen. Es wurden 456 Sachen verhandelt, welche sämtlich erledigt wurden. Der Verwaltungsausschuß hat 21, der Finanzausschuß 22 Sitzungen abgehalten. An Ordnungsstrafen wurden nur 4 M. vereinnahmt. — Es folgen Wahlen. Der Alterspräsident, Stadtv. Preuß, übernimmt den Vorsitz. Zum ersten Vorsitzenden wird Stadtverordneter Prof. Boethke mit 23 von 29 abgegebenen Stimmen gewählt. Derselbe erklärt, die Wahl annehmen zu wollen und bittet, falls er im Laufe des Jahres den Stab aus der Hand legen sollte, dies dann mit der dringendsten Nothwendigkeit zu entschuldigen. Er weist darauf hin, daß der Alterspräsident, Stadtv. Preuß, diesen Posten schon seit 29 Jahren bekleidet und 43 Jahre der Versammlung angehört; er wünscht, daß er noch eine Reihe von Jahren in gleicher Frische an den Verhandlungen theilnehme. Stadtv. Preuß dankt für den freundlichen Wunsch. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Steuerinspektor Hensel mit 22 von 29 Stimmen wiedergewählt. Es folgt die Wahl der beiden Ausschüsse, deren sämtliche Mitglieder wiedergewählt werden und zwar in den Verwaltungsausschuß die Herren Goewe mit 29, Hensel und Uebrick mit 27, Dorau mit 26, Kordes mit 24 und Wolff mit 22 Stimmen; in den Finanzausschuß die Herren: Adolph mit 29, Kittler mit 28, Illgner mit 27, Cohn, Glückmann und Hellmold mit 26 Stimmen. In die Kommission für Versäumnisstrafen werden die bisherigen 3 Mitglieder, Stadtv. Preuß, Kotze und Wegner, durch Zuruf wiedergewählt. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Adolph: Zu Tit. 6 Pos. 9 a des Kämmerei-„Etats“ zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden werden 500 M. nachgefordert. Wie mitgetheilt wird, sind allein für die letzten 3 Brände (bei Kleintje und Sand — Bielawy) 1081 M. Löschgebühren gezahlt worden. Der Ausschuß beantragt, die Summe zu bewilligen, zugleich aber an den Magistrat die Frage zu stellen, wie weit nach außerhalb die städtische Feuerwehr Löschhülfe, leisten muß. In der Feuerordnung heißt es „4 km von der Stadt.“ Die Frage sei nun, von wo diese 4 km gerechnet werden und ob die auswärtigen Eigentümer in Brandfällen nicht regreßpflichtig gemacht werden können. Bürgermeister Stachowitz und Syndikus Kelch erklären, daß diese 4 km von der Polizeigrenze, resp. vom Weichbilde aus zu rechnen sind. Hier lägen die Verhältnisse übrigens noch außerordentlich günstig, in Pommern würden sogar 12 km gerechnet. Stadtv. Glückmann bittet, die noch vorhandene Unklarheit zu beseitigen; die Stadt könne nur das bewilligen, was absolut nötig sei. — Das Protokoll über die außerordentliche Revision der Kämmerei-Hauptkasse sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 11. Dezember 1899 wird zur Kenntnis genommen, desgl. das Protokoll über die monatliche Revision dieser Kassen vom 28. Dezember 1899. — Die Umzugskostenentschädigung für den Gasdirektor Sorge von Stettin nach hier wird in Höhe von 481,80 Mk. bewilligt. Stadtv. Hartmann bemängelt die Kosten als zu hoch. Stadtrat Dietrich weist demgegenüber nach, daß die Kosten noch höher sein würden, wenn sie nach den bei der Stadt üblichen Sätzen berechnet worden wären. — Die Zahlung von 64 und 151,50 Mk. Patronatsanteil zu den Reparaturkosten auf dem Pfarrgrundstück in Lonzyn wird bewilligt. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 141 (Seglerstr. 19) mit 4500 Mk. an erster Stelle wird genehmigt unter der Bedingung, daß der Darlehnsnehmer, Herr Plehwe, das Kapital zu 5% verzinst und es 5 Jahre stehen läßt. — Die Rechnung der städtischen Uferkasse schließt ab mit einer Einnahme von 35 552 Mk, (35 562 M. i. E.) und einer Ausgabe von 27 193 M. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Hensel. Der Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat September 1899 wird zur Kenntnis genommen. — Zur Anschaffung von Gasmessern werden bei Tit. IIIa Nr. 8 des Gasanstaltsetats 2500 Mk. nachbewilligt; von den 7000 M. im Etat sind bereits 6750 M. verausgabt. — Von der Wahl des Herrn Fietz — Mellienstraße — zum Bezirksvorsteher des Bezirks 9b an Stelle des bisherigen Bezirksvorstehers Jahnke und von der Wiederwahl des Armendeputirten Przybill im 5. Bezirk wird Kenntnis genommen. — Für den Neubau der Knabenmittelschule werden die Zimmerarbeiten an den Mindestfordernden, die Firma Soppart, für 28188,50 M. und die Dachdecker- und Klempnerarbeiten ebenfalls an den Mindestfordernden, Klempnermeister Glogau, für 4667,90 M. vergeben. — Das Protokoll über die Revision des Krankenhauses vom 9. November 1899 wird zur Kenntnis genommen. — Die Miethsverträge über die Rathhausgewölbe Nr. 4 (Miethspreis 170 M.), Nr. 24 (100 M.), Nr. 26 (200 M.) und Nr. 33 (158 M.) werden mit den bisherigen Miethern auf drei Jahre verlängert. Die Rathhausgewölbe 2, 8, 9, 10, 11 und 12 sollen neu ausgeschrieben werden, da sie zum Theil aufgegeben werden, zum Theil die Miether eine Herabsetzung der Pacht verlangen. — Herr Kommerzienrath Schwartz beantragt die Verlängerung des Vertrages über Miethung des Rathskellers, der am 1. Oktober cr. abläuft, auf weitere 5 Jahre. Er bittet mit Rücksicht darauf, daß er im letzten Jahre für die Renovirung der Lokalitäten eine größere Summe ausgegeben, von einer Erhöhung des Miethspreises (1200 Mk.) abzusehen. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend wird der Vertrag unter den bisherigen Bedingungen auf 6 Jahre verlängert, jedoch soll davon ein kleiner Theil des Kellers ausgeschlossen werden, den der Pächter bisher an die Firma Damman u. Kordes weitervermiethet hatte. — Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten soll zu den Statuten der städtischen Sparkasse, nachdem dieselbe als zur Anlegung von Mündelgeldern geeignet erklärt worden ist, der Zusatz gemacht werden, daß Mündelgelder nur dann zur Auszahlung gelangen dürfen, wenn die Erlaubnis des Vormundschaftsgerichts zur Abhebung der Gelder vorliegt. — Der Weiterverpachtung des Schankhauses I von dem jetzigen Pächter Herrn P. Huse an den Speisewirth Herrn F. Zalewski wird zugestimmt unter der Bedingung, daß Huse bis zum Ende der Pachtzeit (1. April 1904) als Selbstschuldner für die Pachtzahlung haftet. Der jährliche Miethspreis beträgt 1685 M. — Die Lieferung der Borstwaren für die städtischen Schulen wird dem bisherigen Lieferanten für das Etatsjahr 1900/01 wieder übertragen. — Mit der Verlängerung des Vertrages über Miethung des Turmgebäudes Altstadt Nr. 400 durch den Glasermeister Herrn Emil Hell auf ein Jahr zu dem bisherigen Miethspreise von 120 Mark erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Die städtischen Buchbinderarbeiten für das Etatsjahr 1900/01 werden an den Mindestfordernden Herrn Buchbindermeister Golembiewski vergeben. Es waren nur drei Offerten eingegangen. — Für den Neubau der Hauptfeuerwache werden die Arbeiten und Lieferungen an die Mindestfordernden vergeben und zwar die Maurer- und Zimmerarbeiten an Herrn Maurermeister Teufel für 29 605 M., die Zentralheizung an die Firma Kolling-Berlin für 4500 Mark, die Lieferung der eisernen Träger, Säulen 2c. an Herrn Kaufmann Zährer, die Dachdecker- und Klempnerarbeiten an Herrn Pichert und die Lieferung der Blitzableiter an Herrn Nauck. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, weshalb diese Vorlage so spät an die Stadtverordneten komme, entgegnet Stadtrath Kriwes, daß nach der endgiltigen Feststellung aller Angebote bis jetzt keine Sitzung gewesen sei. — Für das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke wird ein jährlicher Beitrag von 20 M. bewilligt. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— † Herr Steuerinspektor und Hauptmann der Artillerie a. D., Schlichting, der viele Jahre die Geschäfte an der Weichselzollabfertigungsstelle (Winde) leitete, ist vorgestern in Neufahrwasser, wo er, nachdem er aus dem Staatsdienste geschieden, wohnte, im 67. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene erfreute sich durch

sein liebenswürdiges Wesen allgemeiner Hochachtung. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

— Kaiser Wilhelm-Denkmal. Die Ausführung des westpreußischen Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig ist von der Jury dem Berliner Bildhauer Eugen Boermel übertragen worden.

— Die Westpreußische Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt führt fortan auch die Bezeichnung „Landesversicherungsanstalt für Westpreußen.“

— Dem Marienburger Schloßbau-Verein ist nunmehr vom Ministerium die Fortführung der Marienburger Schloßbau-Lotterie genehmigt worden.

— Schulferien. Für die höheren Lehranstalten Westpreußens sind die Schulferien für 1900 wie folgt festgesetzt:

	Schulschluß:	Schulanfang:
Ostern:	Mittwoch, 4. April;	Donnerstag 19. April.
Pfingsten:	Freitag, 1. Juni;	Donnerstag, 7. Juni.
Sommer:	Sonnabend, 30. Juni;	Dienstag, 31. Juli.
Michaelis:	Sonnabend, 29. September;	Dienstag, 16. Oktober.
Weihnachten:	Sonnabend 22. Dezember;	Donnerstag, 8. Jan. 1901.

— Eine für Beamtenkreise sehr wichtige Neuerung steht bevor. Zur Beseitigung von Ungleichheiten in den Dienstalters-Verhältnissen der bei den Oberpräsidien und Regierungen als Subaltern- und Kanzleibeamte zur etatsmäßigen Anstellung gelangenden Anwärter, d. h. der Bureau- und Kanzlei-Diätarien, ist von dem Finanzminister und dem Minister des Innern in Aussicht genommen, die etatsmäßige Anstellung der Regierungs-Sekretäre und Buchhalter bezw. der Regierungs-Kanzlisten künftig nicht mehr bei den einzelnen Behörden nach Maßgabe der bei diesen eintretenden Vakanzen und der dort vorhandenen Anwärter erfolgen zu lassen, sondern durch die ganze Monarchie von der Ministerial-Instanz aus zu regeln. Diese Einrichtung wird von allen Betheiligten mit großer Freude begrüßt werden.

— Am Montag hielt die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung bei Nicolai das Januarquartal ab. Die Innung umfaßt die Kreise Thorn, Briesen, Culm und Strasburg, aus welchen im Ganzen 25 Kollegen erschienen waren. Der Obermeister Kollege O. Arndt begrüßte die Kollegen zum Jahreswechsel und brachte das Kaiserhoch aus. Ein selbstständiger Barbier wurde nach vorschriftsmäßiger Prüfung als Meister aufgenommen. Fünf Ausgelernte wurden zu Gehilfen gesprochen, acht Lehrlinge eingeschrieben. Der Gehilfenausschuß ist aus den Vorstandsmitgliedern gewählt.

— Auf der Innungsherberge hielt am Montag die Tischler- und Drechslerinnung das Januarquartal ab. Der Obermeister Körner begrüßte die Kollegen zur Jahrhundertwende und wünschte dem Handwerk einen frischen Aufschwung. Er warnte auch vor dem das Handwerk schädigenden Unterbieten bei Lieferungsarbeiten. Es wurden 4 Ausgelernte freigesprochen, die Prüfungsmeister tadelten aber, daß die Junggesellen im theoretischen Wissen sehr weit zurück sind. Drechslermeister Borkowski empfahl diesen die Fortbildungsschule weiter zu besuchen, der Unterricht sei für sie kostenlos. Ein Lehrling wurde eingeschrieben. Der Gesellenausschuß konnte noch nicht gewählt werden, weil die Statuten noch nicht aus Marienwerder zurück sind. Obermeister Körner empfahl den Kollegen, sie möchten sich in corpore bei einer Gesellschaft gegen Feuersgefahr versichern. Die Prämien würden dann viel billiger sein.

— Die Fleischermeister-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Innungsherberge ihr Januar-Quartal ab, das nur schwach besucht war. Obermeister Wakarecy begrüßte die Anwesenden zum Jahreswechsel. Es wurden 4 Ausgelernte freigesprochen und 1 Lehrling eingeschrieben. Die neuen Innungsstatuten, welche von der Regierung zu Marienwerder bestätigt zurückgekehrt sind, sind gedruckt worden, und wurden vertheilt.

— Künstlerkonzert. Das Konzert, welches Frau Lillian Sanderson unter Mitwirkung der Pianistin Frl. Elfriede Christiansen gestern Abend im großen Artushofsaale gab, darf als eines der besten bezeichnet werden, die wir seit langer Zeit gehört haben, und es ist deshalb bedauerlich, daß sich unser Konzertpublikum, das manchmal bei minderwerthigeren Konzerten den Saal füllt, gestern so spärlich eingefunden. Frau Sanderson ist eine der fesselndsten Erscheinungen des Konzertlebens und darf den Namen einer großen Künstlerin mit Recht für sich in Anspruch nehmen. Wenn auch der Umfang ihrer Stimme nicht allzugroß ist und der prächtige Alt der Künstlerin hauptsächlich in der Tiefe zur Geltung kommt, so ist dafür ihr warm klingendes sympathisches Organ so schmiegsam, daß es die musikalischen und poetischen Feinheiten jedes Liedes mühelos zum Ausdruck bringt. Die Sängerin versteht es, den Charakter jeder Gesangsnummer vorzüglich zu treffen, dem Ergreifenden und Rührenden weiß sie einen ebenso glaubhaften Ausdruck zu geben wie dem Schalkhaften und Neckischen, wobei ihr Gesicht die jeweilige Stimmung des Liedes widerspiegelt. Daneben legt die Künstlerin auch noch Werth auf eine gute Textaussprache, so daß man jedes Wort deutlich versteht. Das Programm war sehr reichhaltig und eigenartig; wohl die wenigsten der vorgetragenen Lieder waren den Konzertbesuchern bekannt und hatten somit den Reiz der Neuheit. Die Künstlerin sang Lieder von Schubert („Lachen und Weinen“), Schumann („Schöne Fremde“), Brahms („Der Jäger“), Bungert (5 serbische Volkslieder), Mendelssohn („Neue Liebe“), Emil Heß („Reue“), Graf Eulenburg („Die grünen Blätter“), R. Ganz („Was ist Liebe“) und vier ganz reizende Kinderlieder von Heinemann und Taubert. Mit gespanntem Interesse folgten die Konzertbesucher jeder einzelnen Nummer und spendeten lebhaften Beifall. — Die Pianistin Frl. Elfriede Christiansen, welche die Begleitung der Lieder in diskreter Weise durchführte, spielte eine Anzahl von Klaviernummern, welche eine außergewöhnliche Technik und ein feines musikalisches Verständnis verrieten. Die zum großen Theil rech schwierigen Vorträge zeichneten sich durch guten Anschlag und feine Phrasirung aus und fanden daher gleichfalls lebhaften Beifall. Die Künstlerin spielte ebenfalls unbekanntere Sachen: Präludium und Fuge aus der G-moll-Suite von Bargiel, Arie und Variationen von Händel, Menuett von W. Berger, Deutscher Tanz von Beethoven-Seiß, Rhapsodie II von Brahms, Lied ohne Worte von Tschaikowski und Spanischer Tanz von Spielter. — Die Konzertbesucher werden an den gestrigen Abend noch lange mit Vergnügen zurückdenken.

— Coppernicus-Stiftung für Jungfrauen. Wie schon mitgetheilt ist, findet morgen (Freitag) im Viktoriasaale eine Theater-Aufführung zum Besten dieser Stiftung statt. Es dürfte aus diesem Anlaß gewiß Manchem angenehm sein, Einiges aus den Satzungen der Coppernicus-Stiftung für Jungfrauen zu erfahren: Aus dem Erlös von 7 im Winter 1879 im Coppernicusverein abgehaltenen Vorlesungen ist eine Vermögensmasse begründet, aus deren Einkünften jährlich am 19. Februar, dem Geburtstage von Coppernicus, Unterstützungen ertheilt werden sollen. Den Grundstock bildeten die dem Coppernicus-Verein von den Herren Oberst von Elpons, Gymnasial-Lehrer Dr. Horowitz, Oberstleutnant Kausch, Professor Dr. L. Prowe, Gymnasial-Direktor Dr. F. Strehlke, Major Weiße übermittelten 400 Mk., welche nach den ursprünglichen Bestimmungen auf 3000 Mark anwachsen mußten, ehe eine Unterstützung gewährt werden durfte. Die Unterstützungen dürfen einzeln nicht weniger als 30 Mark und nicht mehr als 100 Mark betragen und werden auf Grund von Bewerbungen ertheilt, welche bei dem Vorsitzenden des Vorstandes der Stiftung einzureichen sind. Aus der Stiftung sollen würdige und bedürftige Jungfrauen zum Zwecke ihrer Ausbildung Unterstützung finden. Vorzugsweise zu berücksichtigen sind Bewerberinnen, welche in Thorn geboren oder hierselbst heimathsberechtigt sind. Die Zuwendung erfolgt auf Beschluß des Vorstandes, welcher aus 12 Damen und 3 von diesen zu wählenden Mitgliedern des Coppernicus-Vereins zusammengesetzt ist.

— Ein Kuriosum. Ein hiesiger Bürger hatte vor 10 Jahren die Pflegschaft über seine Mutter übernommen und dieselbe bis zu dem vor 5 Jahren erfolgten Tode durchgeführt, der dem Gericht selbstverständlich ordnungsmäßig angezeigt wurde. Dieser Tage erhält er nun seitens des Gerichts die Aufforderung, seine Bestallungsurkunde vorzulegen, da die Pflegschaft in eine Vormundschaft umgewandelt werden soll.

— Der 3 Königs-Jahrmarkt erreichte nach achttägiger Dauer heute Mittag 11 Uhr sein Ende. Die Marktleute haben diesmal ein sehr schlechtes Geschäft gemacht.

— Gefunden 2 kleine Sophadeckchen, ein kleiner Tischläufer Breitestraße, abzuholen bei E. de Sombre, Mocker, Bergstraße.

— Polizeiliches. Verhaftet wurde das Dienstmädchen Pauline Becker, das ihrer Herrschaft verschiedene Wäsche gestohlen hat, ferner der wegen Diebstahl vorbestrafte Arbeiter Johann Golas, der einem Kaufmann in der Gerechtestraße eine Kiste Zigarren gestohlen hat.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,78 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,80 Meter.

Podgorz, 10. Januar. Von der Fleischschau. Im verflossenen Jahre sind von den hiesigen Fleischern geschlachtet worden: 413 Rinder, 546 Kälber, 1267 Schweine, 177 Schafe und 3 Ziegen. Hiervon waren 17 Stück tuberkelkrank und 2 Schweine trichinös. Verschiedene Stücke Vieh waren mit anderen Krankheiten behaftet, so daß im Ganzen 36 Stück nicht zum Verkauf freigegeben, sondern theils vernichtet, theils als minderwerthig auf der Freibank verkauft wurden. — Gestern Abend fand eine Generalversammlung der Liedertafel, in der Bericht über das stattgehabte Wintervergnügen erstattet wurde, statt. In der nächsten Versammlung sollen die Statuten des Vereins nach den Bestimmungen des Neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgeändert werden. Beschlossen wurde ferner, den Geburtstag des Kaisers durch einen Herrenabend im Vereinslokale zu feiern. — In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am Montag wurde beschlossen, anstatt eines Winterfestes den Geburtstag des Kaisers festlich zu begehen. An Stelle des von hier verzogenen Schriftführers Lange wurde der Sattlermeister Koralewski und an Stelle des Bäckermeisters Knodel wurde der Restaurateur Leichnitz zum Beisitzer gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

Kleine Chronik.

* Der russische Generalkonsul von Bogoslovsky in Berlin ist Dienstag Abend verstorben.

* Das Denkmal Friedrichs des Großen auf der Pariser Weltausstellung. Der jugendliche Friedrich der Große, wie ihn Professor Joseph Uphues in der Sieges-Allee dargestellt hat, ist von der Gießerei Schäffer u. Walcker in Bronze gegossen worden. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, hat der Kaiser angeordnet, daß diese Bronzestatue des großen Preußenkönigs zur Weltausstellung nach Paris gesandt wird, wo sie wahrscheinlich im deutschen Repräsentationshause placirt werden soll.

* Zirkus-Direktor Busch hat den Antrag erhalten, mit seinem Zirkus während der Pariser Weltausstellung dort Vorstellungen zu geben. Die Bedingungen sind so günstig, daß Direktor Busch sich wohl entschließen wird, das Pariser Gastspiel auszuführen.

* Die Auslieferung des Leutnants der Reserve Kindler, der wegen Entführung der minderjährigen Trowitzsch aus Frankfurt a. d. Oder auf Verlangen der deutschen Regierung in Paris verhaftet worden war, wurde verweigert. Kindler wurde bereits in Freiheit gesetzt.

* Der Gewinner des großen Looses der Berliner Pferdelotterie hat sich nun gemeldet. Durch eine Zeitungsnotiz wurde ein aus Brasilien stammender Ingenieur Dr. H., der sich in Berlin aufhält, daran erinnert, daß er sich im September v. J. in der Filiale des Zigarrenhauses von Krüger u. Oberbeck, Rixdorf, Hermannplatz, ein Loos der genannten Pferdelotterie gekauft habe. Er zog die Quersumme der Nummer des Hauptgewinnes, sie stimmte mit derjenigen des von ihm gekauften Looses überein; schnell sah er in seinem Notizbuch nach der Nummer, welche er beim Kauf des Looses im Herbst notirt hatte, es war wirklich 120 294, er war der glückliche Gewinner. Aber — das Loos selbst war nicht zu finden. Dr. H. durchsuchte Kisten und Körbe, alles war vergebens, das werthvolle Papier blieb verschwunden. Der Zigarrenhändler, bei dem das Gewinnloos gekauft war, erinnert sich bestimmt, daß Dr. H. der Käufer war. Dieser hat jetzt seinen Verlust an zuständiger Stelle gemeldet und alle Schritte gethan, um zu verhindern, daß ein Unbefugter sich in den Besitz des Hauptgewinns setzt.

* Ein Schiff, das sich selbst rettet. Ein verhängnisvoller Schiffs-Zusammenstoß ereignete sich Montag Vormittag auf der Unterelbe. Der russische Dampfer „Lilja“ kam mit Getreide von Odessa auf der Elbe an (er hatte wegen Kohlenmangels, um Cuxhaven erreichen zu können, schon 12 Tonnen seiner Ladung in den Kesselfeuerungen verbrennen müssen). Montag Vormittag ging der „Lilja“ elbaufwärts, lief dabei aus dem Steuer und traf den ihm entgegenkommenden Dampfer „Merkur“ am Backbord-Hinterschiff. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der „Lilja“ den „Merkur“ bis zur Mitte des Decks aufschnitt. Der „Merkur“ erhielt ein Loch, das wohl 30 Fuß breit ist und bis weit unterhalb der Wasserlinie reicht. Der „Merkur“ begann sofort zu sinken; das Hinterschiff neigte sich zusehends; seine Mannschaft eilte deshalb schleunigst an Bord des „Lilja“. Kaum waren alle Leute in Sicherheit, da ereignete sich ein eigenartiger und sehr seltener Vorfall. Der „Merkur“, dessen Maschine nicht abgestellt worden war, kam frei von dem „Lilja“. In Folge der arbeitenden Maschine eilte das Schiff fort, lief im weiten Bogen quer über das nördliche Fahrwasser des Elbstroms und rannte mit voller Fahrt auf den Juls-Sand hinauf, wo es sitzen blieb. Gefahr, daß der „Merkur“ vollständig wegsinken könne, war jetzt nicht mehr vorhanden, und deshalb begab sich die Mannschaft an Bord des Schiffes zurück. — Die „Lilja“ kam mit geringerer Beschädigung am Bug davon.

* Ein Intermezzo, das für den Veranstalter eine recht unangenehme Folge gehabt hat, gab es am Donnerstag Abend im Stadttheater zu Magdeburg gelegentlich der Wiederholung des „Zigeunerbaron“. In dem Aufzug des letzten Aktes hat, so erzählt die „Magdeb. Zeitung“, unser vortrefflicher Heldendarsteller, Herr Zickner, zu Pferde zu erscheinen. Um sich die Last dieses Statirens einigermaßen zu würzen, entschloß sich der Künstler zu einer Improvisation, die er bis zu ihrer thatsächlichen Inszenesetzung vor dem Regisseur geschickt zu verbergen wußte. Herr Zickner erschien, als der Moment gekommen war, wo er hinter der Szene das Pferd besteigen sollte, in kostüm- und porträtgetreuer Maske des Ohm Krüger. Trotz des mehrfachen Verbots des Oberregisseurs Treptow, der noch im letzten Augenblick dem Pferde in die Zügel zu fallen versuchte, sprengte Herr Zickner auf die Bühne, von dem Publikum, wie begreiflich, mit besonderem und nicht enden wollendem, demonstrativem Beifall begrüßt, der den Darsteller veranlaßte, es mit einer Reverenz in der Krüger-Maske nicht bewenden zu lassen. Das böse Ende für unsern krügerfreundlichen Heldendarsteller kann freilich am nächsten Morgen nach, und zwar in Gestalt seiner sofortigen Entlassung. Nominell ist die Direktion zu diesem Schritte berechtigt.

* Ein erschütternder Vorfall wird der „Voss. Ztg.“ aus Münnichschlag im Bezirke Neuhaus (Böhmen) gemeldet. Auf dem Heimwege von der Schule wurden vor einigen Tagen nächst dem Dorfe Münnichschlag dreizehn Schulkinder von einem heftigen Schneesturm überrascht und fanden hierbei den Tod. Die bedauernswerten Kleinen lagen auf einem Schneehaufen zusammengekauert, fest umschlungen. Sie wollten einander offenbar gegenseitig erwärmen, die Kälte raubte ihnen aber das Bewußtsein und sie schliefen ein. Als man sie auffand, waren sie bereits dem Erfrierungstode erlegen.

* Das Auftreten der Pest in Manila wird jetzt amtlich von spanischer Seite bestätigt. Ein in Paris eingegangenes Telegramm aus Manila berichtet, daß daselbst sechs Pest-Erkrankungen und vier Todesfälle konstatirt worden sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Das Abgeordnetenhaus trat in Berathung der Interpellation Arendt und Genossen betreffend die Maßregelungen ein. Fürst Hohenlohe erwiderte, der Regierung müsse daran liegen, ihren Maßnahmen Geltung zu verschaffen. Die Maßregelungen der Beamten seien durchaus keine Eingriffe in die persönlichen Rechte der Personen, die Autorität der Regierung müsse aber gewahrt bleiben. Um den Anschauungen der Regierung Geltung zu verschaffen, sind dieselben erfolgt. Der Entschluß sei der Regierung nicht leicht geworden

Das Herrenhaus trat in die Berathung des Gesetzes der Zwangserziehung ein. Der Minister sprach sein Bedauern über den Prozeß der Harmlosen aus; die Regierung werde bestrebt sein derartigen Vorkommnissen entgegenzuwirken.

London, 11. Januar. Die Eröffnung des Parlaments erfolgt voraussichtlich schon am 30. d. Mts.

London, 10. Januar. „Daily Telegraph“ bringt folgende, Sonnabend heliographisch von Ladysmith geschickte Meldung: Um 2 Uhr früh eröffneten die Buren ein schweres Geschützfeuer auf Ladysmith und griffen darauf mit ihren Truppen auf allen Seiten an. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Wir warfen den Feind mit großen Verlusten zurück. Unsere Geschütze richteten große Verheerungen an. Die britischen Verluste sind „relativ gering“. Da alle Berichte das „relativ gering“ betonen, so erwartet man eine lange britische Verlustliste. Auch fürchtet man, daß der siebzehnstündige Kampf General Whites Munition stark erschöpft hat.

Kapstadt, 10. Januar. Roberts und Kitchener sind heute Abend hier eingetroffen.

12. Januar				
	Sonnen-Aufgang	8	Uhr 8	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4	„ 9	„
	Mond-Aufgang	1	„ 13	„
	Mond-Untergang	5	„ 20	„

Tageslänge: 8 Stund. 1 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 59 Min.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Januar. **Fonds** fest.		10. Jan.
Russische Banknoten	216,30	216,30
Warschau 8 Tage	215,80	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,60	88,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,25	98,00
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,25	98,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,60	88,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,10	98,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,90	—
do. „ 3½ pCt. do.	94,90	95,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,50	95,30
„ „ 4 pCt.	101,40	101,40
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,50	97,60
Türk. Anleihe C.	25,75	27,70
Italien Rente 4 pCt.	93,80	93,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82,80	82,80
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	193,30	192,25
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	224,25	225,50
Harpener Bergw.-Akt.	202,75	202,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	123,80	123,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	
Weizen: Loko Newyork Okt.	75 c	75 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,30	47,40

Wechsel-Diskont 7 pCt., Lombard-Zinsfuß 8 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 10. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 741—783 Gr. 141—146 M. bez., inländisch bunt 713—742 Gr. 133—141 M. bez., inländisch roth 697—740 Gr. 136—139 M. bez.

Roggen: inländ. grobkörnig 673—726 Gr. 129 M. bez.

Gerste: inländisch große 662—686 Gr. 120—135 M.

Hafer: inländischer 109—113 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,80—4,20 M. bez., Roggen- 4,10—4,15 M. bez.

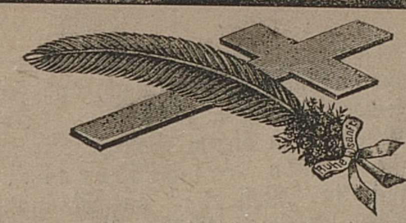
Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 10. Januar.

Weizen: 138—142 M., abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen: gesunde Qualität 124—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 120—124 M. — Braugerste 124—134 M.

Hafer: 120—123 M.



Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser Vater, Bruder und Schwager, der Steuer-Inspektor und Hauptmann a. D., Ritter p. p.

Bruno Schlichting.

Um stille Theilnahme bitten

Neufahrwasser, den 10. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.
   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Stadtbahnhofes, neben der Uferbahn, belegene freie Platz mit einer Lagerfläche von über 1400 Quadratmeter soll vom 1. April d. Js. ab auf drei Jahre, also bis 1. April 1903 meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in unserem Bureau 1 eingesehen, auch von dort gegen Schreibgebühren bezogen werden. Schriftliche Angebote sind bis zum

5. Februar d. J. Mittags 11 Uhr

einzureichen.

Thorn, den 8. Januar 1900.

Der Magistrat.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst **bekannt,** somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt **Anders & Co.,** Drogenhandlung, **Philipp Elkan Nachfolger.**

Standesamt Mocker.

Vom 4. bis 11. Januar 1900 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Arbeiter Jacob Marx-Col. Weißhof. 2. Sohn dem Zimmergesellen Emil Lenz. 3. Sohn dem Fleischer Joseph Morawski. 4. Sohn dem Steinsetzer Carl Smarra. 5. Tochter dem Zimmergesellen Valentin Sawicki. 6. Tochter dem Arbeiter Adalbert Rynkowski. 7. Tochter dem Arbeiter Franz Pawlikowski.

b. als gestorben:

1. Clara Liebert-Rubinkowo, 1 J. 2. Elsa Brandt-Col. Weißhof, $1\frac{1}{2}$ J. 3. Elisabeth Glaza-Col. Weißhof, $2\frac{1}{2}$ M. 4. Albert Schulz-Col. Weißhof, 20 T. 5. Sophie Neumann, 7 J. 6. Benedict Leo Balicki, 3 J. 7. Franz Köster, 6 W. 8. Margarethe Schultz, 10 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wladislaus Poprawski und Arbeiterin Leona Wolowski-Rubinkowo. 2. Bäckermeister August Sawicki und Martha Fromeyer-Col. Weißhof. 3. Lehrer Johann Zawacki-Richnau und Martha Dunkel.

d. ehelich sind verbunden:

1. Fleischermeister Ludwig Stojalewski-Schwetz mit Veronika Gembarski.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam, wonach **Wassereimer 2c. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen** werden dürfen, und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mk., im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familienvorstände, Brotherrschaften 2c. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten 2c. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie eventl. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch die von ihnen auf dem Trottoir 2c. **vergossene und gefrorene Flüssigkeit** Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 20. Dezember 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hies. Pfandkammer des Kgl. Landgerichts

1 Schreibtisch mit Auffatz

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststr. 18, II.

Vom **12. Januar cr.** an habe ich die

Sprechstunde für Unbemittelte

am **Montag** und **Donnerstag früh**

endgiltig aufgehoben.

Clara Kühnast,
D. D. S.

Gr. Galler, 3 Segel u. Inventar verk. billig **Henschel,** Schiffsrevisor.

Ein Thermotherapath,

Selbstbehandlungs-Apparat gegen **Schwerhörigkeit,** zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen

Jacobsstraße 9.

Altst. Markt u. Marienstr.-Ecke
eine freundliche
Wohnung
von 4 Zimmern zu verm. (Pr. 480 M.)
Moritz Leiser, Brückenstr. 5, 1

In unserem Neubau

Araberstraße Nr. 5

sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner **ein Laden** nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar, auch später. zu vermiethen.

Wir sind auch willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.

W. Groblewski
Näheres Culmerstraße Nr. 5.

Wilhelmsplatz 6,

3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**

August Glogau.

Kl. möbl. Zim., mit u. ohne Pension, sof. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

Möblirtes Zimmer
sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Export nach allen Welttheilen!

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

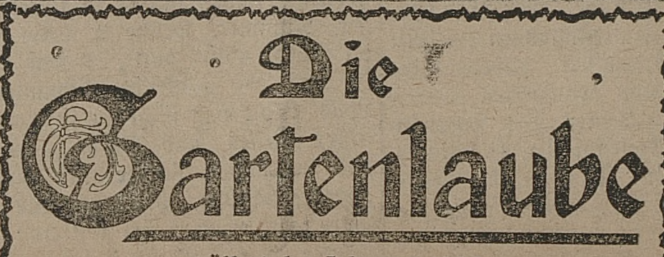
Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“ von W. Heimburg

„Der Schutzengel“ von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Ein Bierapparat

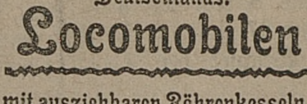
zu 3 Leitungen mit Tuten, sehr elegant, ist wegen Nichtertheilung der Konzession **billig zu verkaufen.**

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Danzig, Sandgrube 28a am Heumarkt.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz u. Sachregister. **Größter Massenartikel.** 470 Seiten. **Nur** in Pastpack. von 25 St. à 25 Pf. p. Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin C. 14.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
Ausverkauf
sämmtlicher
Tapisserie-Waaren
zu billigen Preisen.
A. Petersilge.

Große
Pelzdecken
von 25 Mk. an,
Reisepelze
von 50 Mk. an, empfiehlt
O. SCHARF.

Ball- u. Gesellschaftstoilletten, Straßen- u. Hauskleider
fertigt mein Atelier in kürzester Zeit.
Façon 10, 12 u. 15 Mk.
J. Strohmenger
geb. Afeltowska,
Gerstenstrasse 16, I.

Für die Lieferung kaufe
jeden Posten Schweine.
Offerten direkt an
Fleischermeister **Jasinski, Thorn.**

1 Herrengehpelz
zu **verkaufen.** Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Lehrer
(Rektorexamen bestanden) wünscht
Schülern und Erwachsenen Stunden zu ertheilen.
Off. u. **S. T. R.** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Ein Wagen
(Einspänner) **zu verkaufen.**
J. Borkowski, Stellmachermstr., Tuchmacherstraße 1.
Daselbst können sich
2 Lehrlinge
sofort oder später melden.

Eine **tüchtige**
Buchhalterin
sucht per sofort Stellung. Angebote unter **F. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Amme sucht Sperling, Berlin, Steglitzerstr. 18, p. Lohn mon. 30—36 M. (t

Aufwärterin gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufwärterin
kann sich melden
Elisabethstr. 6, 3 Treppen.

Schützenhaus-Theater.

Freitag, den 12. Januar:
Benefiz
für Frau Dir. Wegler-Krause.
„Dolli“
Lustspiel in 3 Akten von **Christéerson.**
Repertoirstück
des Berliner Theaters in Berlin.

Grützmühlenteich.
Bombensichere und glatte
Eisbahn.
Entree: Erwachsene 10 Pf., Kinder unter 10 Jahren 5 Pf.

Ostpreuss. graue Erbsen,
sowie
feine weisse Kocherbsen,
sämmtliche
Mehle u. Futterartikel.
Rausch,
Gersten- und Gerechtestraßen-Ecke.

Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

„Schweyer's Kitt“
mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

8 Paar
Elch-Geweihe
sind zu **verkaufen** **Baderstr. 2, p. l.**

10 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir den Dieb, welcher mir am 10. d. Mts., Abends zwischen 9 u. 10 Uhr meinen
Cocos-Läufer
vom Hausflure **gestohlen** hat, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.
Otto Rösler, Schlachthausstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 12. Januar.
Evang.-luth. Kirche.
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Abendstunde.
Evang. Schule zu Kostbar.
Abends 7 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4 Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Freitag, den 12. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.
(Nachdruck verboten.)

6.) (Fortsetzung.)

„Sie hörten doch, daß ich Sie stets Herr Klein nannte. Uebrigens haben Sie unsere Kinderfreundschaft so total vergessen, daß Sie sogar stets vergaßen, mich zu grüßen, seit ich erwachsen bin und doch nicht zu Ihresgleichen gehöre. Es ist wohl nur recht und billig, wenn ich Sie ersuche, auch meinen Vornamen zu vergessen. Ich bin zwar nur eine Arbeiterin, aber heutzutage, Herr Klein, verweigert auch einer solchen niemand mehr den Titel Fräulein!"

„Wie Sie befehlen, mein Fräulein!"

Fritz verbeugte sich mit einem etwas ironischen Lächeln. Magda merkte dieses Lächeln und die Röthe des Zornes stieg ihr ins Gesicht.

„Sie halten mich unnöthig auf, Herr Klein; ich muß nach dem Geschäft gehen, um Arbeit abzuliefern."

Sie nahm ihr Packet und wollte sich erheben.

„Noch einen Moment, mein Fräulein. Nun die üblichen Formalitäten erfüllt sind, erlauben Sie mir zur Hauptsache überzugehen." Und jetzt einen sehr ernsten Ton anschlagend, sagte er: „Ich bitte Sie herzlich, sich doch ernstlich zu besinnen, ob Sie den Vorfall auf dem Zimmerplatz gesehen und ob Sie auch genau wissen, daß mein Vater nur von dem Recht der Nothwehr Gebrauch machte?"

„Ich habe Ihnen meine Meinung bereits gesagt, Herr Klein; selbst wenn ich den Vorfall gesehen, würde ich dennoch mich weigern, etwas auszusagen! — Meine Tante und ich vergessen Ihrem Vater „die Holzdiebe" nicht, solange wir leben! Ja, Tante hat soeben noch gesagt, sie ließe sich lieber einsperren, ehe sie in einer Angelegenheit Zeuge sein möchte, die Ihren Vater betrifft!"

„Ihre Tante ist eine alte, menschenfeindliche, verbissene Frau, von der will ich schon glauben, daß sie nicht einen Finger rührt, um einen Menschen vom Verderben zu retten. Aber Sie, Magda — verzeihen Sie, daß ich Sie immer wieder so nenne — Sie sind jung, Sie haben noch keine so herben Erfahrungen gemacht, um so menschenfeindlich und verbittert aufzutreten. Sie dürfen noch gar nicht so gehässig sein, wie Sie sich jetzt zeigen, das paßt schlecht zu Ihrem hübschen Gesicht mit den kindlichen Zügen. Die Jugend soll vergeben und vergessen; sparen Sie sich so häßliche Eigenschaften wie Haß und Bitterkeit für spätere Zeiten, bis die Schule des Lebens, welche Sie dann vielleicht durchgemacht, wie Ihre Tante, Sie eher dazu berechtigt, obwohl ich solche Gefühle nicht kenne und auch nicht kennen zu lernen hoffe."

„Wie sollten Sie auch, Herr Klein! Sie sind ja reich und gehören zu einer bevorzugten Menschenklasse. Verbitterung und Haß erzeugt wohl nur die Armuth und die Reichen gönnen uns wenigstens neidlos den Vorzug, derartige Gefühle haben zu dürfen. O, ich wünsche Ihnen, nur einmal vier Wochen lang so arm zu sein, wie wir es sind! Ob Sie dann noch ebenso friedliche und versöhnliche Ansichten predigen würden, wie eben jetzt? Wir müssen arbeiten von früh bis spät, sonst haben wir nichts zu essen, und selbst dann noch reicht der Verdienst nur sehr kärglich zu, ganz abgesehen von den Demüthigungen, die eine solche Lage mit sich bringt. O, nur einmal in meinem Leben möchte ich reich sein, wenn auch nur für einen Tag. Schon als Kind verzehrte mich die Sehnsucht, nur ein einziges Mal die Zimmer der Weichert'schen Wohnung betreten zu dürfen, nur einmal hätte ich so gekleidet gehen mögen wie Luise! Im Garten mit Euch zu spielen, wurde mir wohl gestattet, meine schmutzigen Stiefel konnten den Sand- und Kieswegen wenig Schaden thun. Aber in die Zimmer durfte das Proletarierkind nicht kommen, den Luxus, die Herrlichkeit einer fürstlich eingerichteten Wohnung durfte es nur von ferne schauen. O Fritz, wissen Sie, warum ich mitunter stundenlang in den Zweigen des Kastanienbaumes saß, der unter den Fenstern des Weichert'schen Hauses steht? Um hineinsehen zu können in die elegante Wohnung Ihrer Verwandten und um mein Herz immer sehnsüchtiger klopfen zu fühlen, beseelt von dem einen Wunsche: ach, dürfte ich nur einmal hinein in die reizende Kinderstube, wo das kostbarste Spielzeug, die elegantesten Puppen achtlos am Boden lagen. O, wie beneidete ich Luise, wenn sie geputzt wie eine kleine Fee an der Hand der Gouvernante spazieren gehen durfte, während ich, mit einem Strickstrumpf in der Hand, froh sein mußte, wenn man mich in Eurem Garten sitzen ließ! Auch Luise ist wie Ihr alle, obwohl sie stets ein sanftes, gutes Kind war! Jetzt ist sie jedenfalls ebenso hochmüthig wie Sie; zwar grüßt sie die Jugendgespielin immer noch mit einer gewissen gnädigen Herablassung, sie weiß jedenfalls nicht, wie sehr gerade diese eine Aermere oft viel mehr verletzt als der offen gezeigte Hochmuth."

Magda holte tief Athem, diese Kindheitserinnerungen hatten ihr Herz bedrückt, nun sie sich ausgesprochen, schien ihr leichter zu sein.

„Sie nannten uns hochmüthig, Magda," sagte Fritz in mildem, fast belehrendem Tone, „Sie glauben auch, daß meine Kousine es ist; dennoch wie irren Sie sich in uns beiden. Wir — Luise und ich — haben nie geahnt, welch' leidenschaftliche Seele in der kleinen Magda wohnt, Sie waren in unserer frühesten Kindheit uns eine liebe Spielgefährtin, wir wußten nicht, daß Ihr Herz mit Gefühlen des Neides angefüllt war. Wir können doch nichts dafür, Magda, daß das Schicksal Ihnen eine von der unserigen verschiedene Lebensstellung anwies! Luise hat jedenfalls keine Ahnung davon, daß Sie sich durch ihr Benehmen beleidigt glauben. Meine Kousine ist ein so durchaus gutes Mädchen, das niemals jemanden wissentlich kränken und beleidigen würde. Aber da Sie nun einmal selbst diese Kindheitserinnerungen heraufbeschworen, lassen Sie uns dabei bleiben. Verbannen Sie einmal den häßlichen Neid aus Ihrem Herzen, gedenken Sie nur echt weiblich unserer fröhlichen Jugend, der oft so lustig und ausgelassen verlebten Kinderzeit. Wie oft hob ich mit meinen Armen die kleine Magda von einem Stoß Bretter herunter, wenn sie hinaufgeklettert war und das Herabkommen ihr Schwierigkeiten machte. Wie oft schaukelte ich sie in unserer Gartenschaukel, so hoch sie nur immer in die Lüfte fliegen wollte, und wie schöne Geschichten von Robinson erzählte ich ihr dann, wenn sie einmal auf Befehl der Tante den Strickstrumpf zur Hand nehmen mußte."

„Und das alles hatten Sie vergessen!" rief Magda heftig, indem sie mit Thränen kämpfte, denn längst schon hatte es wehmüthig in ihrem Gesicht gezuckt, als Fritz die seligen Tage der Kindheit in ihre Erinnerung zurückrief. „Ja, ich wiederhole es, das hatten Sie allein gänzlich vergessen, nicht ich, die ich mich leider täglich daran erinnere. Und warum gedenken Sie heute plötzlich dieser Zeit? Weil Sie mich brauchen! Aus Egoismus! Sie wollen mein Herz zur Nachgiebigkeit stimmen, damit ich mich veranlaßt fühlen soll, aus Anhänglichkeit für den Jugendfreund dessen Vater vor der drohenden Strafe zu retten." Magdas Gesicht glühte, sie hatte sich erhoben und ihr Packet wieder zur Hand genommen. „Aber Sie haben sich hierin doch verrechnet, Herr Klein; es wäre besser gewesen, Sie hätten mich nicht so sehr an einst Gewesenes erinnert. Rechnen Sie dazu den schimpflichen Verdacht, den Ihr Vater auf uns geworfen, dann werden Sie es natürlich finden, wenn ich ein- für allemal nichts mit Ihnen und den Ihrigen zu thun haben will."

Sie wandte sich zum Gehen, aber Fritz vertrat ihr den Weg, er stellte sich direkt vor die Treppe und wehrte ihr so das Fortgehen.

„Magda, wissen Sie, was Sie thun? Sie können einen hochachtbaren Mann, der in Gefahr schwebt, wegen einer Handlung, die er nicht begangen, zu einer Gefängnisstrafe, vielleicht zum Zuchthause verurtheilt zu werden, retten! Sie wollen aber keinen Finger rühren, um diesen Mann vor der Strafe, die ganze Familie vor der Schande zu bewahren! Sie schädigen dadurch nicht uns allein, Sie schaden auch Luise, die Ihnen nichts gethan, sondern die als Kind stets freundlich und liebevoll zu Ihnen war. Ehe ich zu Ihnen heraufkam, hörte ich die Neuigkeit, daß mein Vetter Hugo Weichert sich mit der Baronesse von Wartenegg verlobt hat, ein Grund mehr, um uns zu veranlassen, unsere Ehre rein zu bewahren, damit der Adel nicht zu stolz den Kopf erhebe und seine Ehre für die allein unantastbare halte. Magda, geben Sie meinem armen Vater, welchem die Angst vor einer solchen Schande den Nachtschlaf raubt, seine Ruhe wieder, sagen Sie mir, ob Sie alles genau gesehen und für meinen Vater aussagen werden?"

In Magdas romantischem Köpfchen hatte sich ein abenteuerlicher Plan entwickelt, der bei dem Gedanken an die Ausführung ihre Wangen höher färbte und ihre Augen freudig blitzen ließ.

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Klein. Vorhin sagte ich Ihnen, daß es der Traum meiner Kindheit, die ganze Sehnsucht meines Herzens war und noch ist, ein einziges Mal, wenn auch nur für einen Tag, reich und glücklich zu sein. Sie können mir dazu verhelfen, dieses Glück, wenn auch nur ein Scheinglück, für einen Tag zu genießen."

Fritz sah sie überrascht an.

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen könnten, Magda!"

„Sie sagten vorhin, daß Ihr Kousin sich mit der Baronesse von Wartenegg verlobt hat. Dieser Verlobung wird eine Hochzeit folgen. Veranlassen Sie Ihre Verwandten, mich — ich bin ja Luisens und Ihre Jugendfreundin — zu dieser Hochzeit einzuladen. Ich würde dann meinen heißesten Wunsch — einmal Euch gleich, in Eurer Gesellschaft zu sein und die vornehmen Räume reicher Leute als Gast betreten zu dürfen — erfüllt sehen. Führen Sie mich als Kavalier zur Hochzeit Ihres Kousins und Ihr Vater kann von heute an ruhig schlafen; ich würde dann nicht allein mein Gedächtnis anstrengen, um mich auf den bewußten Vorfall zu besinnen, ich würde auch meine Tante veranlassen, weniger feindlich zu denken; denn im Grunde war ich es nur immer, die sie hauptsächlich gegen Sie einnahm! So böse meine Tante auch aussieht, sie ist herzensgut und in meinen Händen weiches Wachs, das ich nach Belieben formen kann."

Fritz sah das junge Mädchen sprachlos an. Er mußte noch einmal überdenken, was sie eigentlich gesagt und verlangt hatte, er glaubte kaum, daß er recht gehört.

Diese Arbeiterin, dieses Proletarierkind verlangte in eine Gesellschaft der höheren Bourgeoisie und Aristokratie eingeladen zu werden. Ihr Gesicht und ihre Sprache schienen allerdings dahin zu passen, aber ihr Stand, ihre mehr als einfache Toilette! Wollte sie vielleicht im schwarzen Kaschmirkleidchen der Hochzeitsfeier des Fabrikbesitzers Weichert mit der Baronesse von Wartenegg beiwohnen?

„Ehe ich Ihnen Ihre Frage beantworte, Fräulein Magda, beantworten Sie mir vielleicht einige Fragen. Wo haben Sie Ihre gebildete Sprache her und wer erzog Sie zu so romantischen Ideen? Jedenfalls haben Sie sehr viel gelesen und wollen die Produkte der Schriftstellerphantasie nun in die Wirklichkeit übersetzen. Nicht wahr, Sie scherzen nur, Fräulein Magda, denn — verzeihen Sie meine Aufrichtigkeit — Sie würden wohl schwerlich über eine Toilette verfügen, die geeignet wäre, Sie bei dieser Gelegenheit zu schmücken. Ich bin ein nüchterner Alltagsmensch, Magda, kein Phantast, seien Sie nicht böse, daß ich Sie mit rauher Hand aus dem Reiche Ihrer Träume in die Wirklichkeit zurückführe. Seien Sie edel, geben Sie der Wahrheit die Ehre, aber bestehen Sie nicht auf Ihrer abenteuerlichen Bedingung."

„Und ich bestehe darauf, Herr Klein! Wir — ich und meine Tante — wissen uns auf gar nichts zu besinnen; nein, in der That, ich wüßte auch wirklich nicht! Tante war, glaube ich, in der Küche beschäftigt und ich nähte fleißig, da hörten wir schimpfen und schreien, Ihres Vaters Stimme klang sehr heraus; dann wurde ein Mensch vom Platze fortgetragen; später hörten wir, der Zimmermeister Klein solle ihn lebensgefährlich verwundet haben. Das ist alles! Aber jetzt will ich hinunter, Herr Klein! Ich habe Ihnen bereits eine Stunde Zeit geopfert und außerdem wird die Tante mich ausschelten, denn sie wird glauben, ich habe mich unterwegs so lange aufgehalten."

Fritz hatte indessen überlegt, was er thun solle. Die alte Weber war als menschenfeindlich und bösartig verschrieen; sein Vater hatte sie durch den Verdacht des Diebstahls tödtlich beleidigt, ihr war es am Ende zuzutrauen, daß sie aus Rache einen Meineid schwur; wer wollte ihr beweisen, ob und was sie gesehen? Und Magda? Neid und Rachsucht schienen Hauptbestandtheile ihres Charakters zu sein und die Thatsache machte es sogar gefahrvoll, deren Aussage gewaltsam zu bewirken. Das Beste war, er gab nach und sicherte sich die Freundschaft dieser beiden weiblichen Wesen, die ihm als eine ganz eigenthümliche Spezies erschienen. Er gab nun Magda den Weg zur Treppe frei.

„Nun denn, Fräulein Magda," sagte er kalt, „da Sie auf Ihrem sonderbaren Vorhaben bestehen, mir aber meines Vaters und unserer Familienehre wegen viel daran liegt, Sie und Ihre Tante als Freundinnen zu erwerben, so lade ich Sie hiermit zur Hochzeit meines Kousins; ich werde denselben sogar veranlassen, Ihnen noch eine schriftliche Einladung zugehen zu lassen."

Das letzte sagte Fritz wieder mit einem Anklang von Ironie.

Diesmal bemerkte das Magda in ihrer Freude nicht. Ein triumphirender Blick glitt vom Flurfenster hinüber in den Garten Weicherts, als zöge sie in ihren Gedanken jetzt schon als Gast in das vornehme Haus ein.

„Adieu, Herr Klein, seien Sie wegen meiner Toilette ganz außer Sorge; Sie sollen sich meiner nicht zu schämen haben."

Damit hüpfte sie leichtfüßig die Treppenstufen hinab und Fritz ging ihr langsam und sie mit den Blicken verfolgend nach, bis sie seinem Gesichtskreis entschwunden war. Fast bedauerte er, daß sie so schnell lief und ihre pikant reizende Gestalt wollte ihm durchaus nicht aus dem Sinne. Er fand sie doch eigenthümlich anziehend und interessant, diese kleine wilde und gehässige Katze — wie er sie in Gedanken nannte — und ihre Augen waren trotz des boshaften Funkelns zum Küssen schön.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Ueber seine Gefangennahme durch die Buren** berichtet Winston Churchill in der „Morning Post" wie folgt: „Nachdem ich vom Panzerzuge gesprungen war, bemerkte ich nur ein paar große Gestalten, die ihre Flinten auf uns gerichtet hatten. Ich lief die Bahn entlang mit dem einzigen Gedanken: „Sie treffen sicher." Zwei Kugeln pfiffen vorbei. Ich warf mich an der anderen Seite der Böschung nieder, aber das war keine Deckung. Einen Augenblick danach war ich ein Gefangener. Vor zwei Tagen hatte ich an einen bekannten hohen Offizier geschrieben: „In diesem Krieg ergeben sich die Truppen zu oft." Nun war ich selbst gefangen. Es ist eine fatale Lage, Jemand sein Leben danken zu müssen. Wir gingen vorwärts: „Zu laufen brauchen Sie nicht," sagte mir ein Bur in guten Englisch, „wir haben Zeit". Da ich keinen Hut mehr hatte, gab mir der Mann eine Soldatenmütze. Es regnete in Strömen und diese Feinde waren also keine grausamen Leute. Das bedeutete eine Ueberraschung für mich, denn ich hatte viel über das Land gelesen und erwartete nichts anderes, als rohe, unwürdige Behandlung. Wir kamen zu den Kanonen, die uns so übel mitgespielt hatten; es waren ganz moderne Geschütze. Als ich meinen Namen hörte, sagte ich, ich sei ein Zeitungskorrespondent und sie sollten mich freilassen." (Herr W. Churchill kann von Glück sagen, daß die Buren ihn, da er in seiner Eigenschaft als Zivilist sich am Kampfe sehr eifrig beteiligt hatte, nicht einfach standrechtlich erschossen haben.) Einer der Buren bemerkte, ich könnte mich ja in Pretoria am Fußball-Match beteiligen, was nicht geringe Heiterkeit erregte. Wir marschirten nun an sechs Stunden durch hügeliges Land in strömendem Regen. Oefter sagten die Buren, daß wir nur ganz gemüthlich gehen sollten und ließen uns auch verschiedentlich Halt machen. Mit einigen unterhielt ich mich englisch. Ich sagte, Pretoria würde doch bis Mitte März genommen sein, worauf mir einer der Leute entgegnete: „Ich zerschmettere mein Gewehr, wenn die Buren selbst nach der Einnahme von Pretoria den Kampf aufgeben sollten. Wir fechten bis zum letzten Mann!" Nachts, während wir in einem Schuppen waren, und der Regen auf das Wellblech herniederprasselte, vernahm ich Gesang. Es war ein Choral. Die Buren hielten ihre Abend-Andacht. Es ging mir ein eisiger Schauer durch's Herz. Ich dachte, daß trotz alledem dieser Krieg ein ungerechter ist, daß die Buren bessere Menschen sind als wir, und der Himmel gegen uns ist. Und ich dachte auch, daß Ladysmith, Mafeking, Kimberley fallen, die Mannschaften in Estcourt zu Grunde gehen werden, daß fremde Mächte interveniren und wir Südafrika verlieren werden, und daß dies der Anfang vom Ende ist!"

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 10. Januar 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 0 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

323 83 (150) 455 (100) 90 632 33 814 31 908 1055 164 210 16 351 529 51 690 2235 43 368 435 618 718 3103 42 300 59 91 406 24 509 57 611 4028 62 547 770 837 82 87 5011 54 219 96 (100) 416 536 799 6026 65 122 40 244 57 393 420 49 539 611 987 7020 198 206 52 480 553 (150) 723 810 8086 164 397 654 9011 26 39 174 256 71 74 369 413 516 765 871 964

10020 21 94 167 82 321 593 670 72 (100) 703 46 60 11027 158 282 412 842 916 31 12038 72 246 572 13141 53 360 513 14026 217 47 75 348 522 639 59 67 773 15050 402 8 14 618 58 730 814 56 965 16134 351 55 84 (100) 444 98 502 60 63 69 653 764 856 942 88 17166 409 88 578 628 729 823 31 32 44 67 18054 80 188 225 310 458 579 726 19195 242 57 374 473 97 519 709 56 912 20 52

20023 282 449 531 50 657 66 (100) 775 835 58 21236 301 69 75 478 660 (100) 734 857 22098 172 232 54 464 547 (150) 57 59 75 757 804 97 23005 96 161 418 652 59 956 63 87 24041 67 113 23 (100) 33 268 464 (100) 69 713 830 37 25092 285 357 736 (100) 92 822 955 26387 403 66 533 76 635 938 60 27114 404 510 65 736 833 67 28020 (200) 173 78 299 708 32 29103 27 645 762 83 97 932

30164 532 710 69 31109 (150) 469 739 900 32079 187 247 61 87 313 485 542 703 810 960 33290 426 573 697 99 725 851 960 34011 77 638 728 81 815 936 35001 190 244 66 614 94 716 880 36631 (1000) 750 76 96 (100) 807 13 946 37076 307 89 38127 298 442 61 572 80 683 806 29 50 63 903 25 61 39462 82 668 867 947

40033 81 126 80 329 49 59 97 421 819 92 (150) 41079 248 341 594 613 42042 86 196 647 948 43414 36 574 93 664 83 90 700 31 824 44064 179 219 345 61 529 698 782 876 45226 58 372 575 627 712 70 827 49 971 46126 507 675 786 942 47049 205 351 595 851 915 48010 104 19 38 74 (100) 427 700 75 835 73 76 77 49314 57 637 96 729 887 (100) 991

50067 100 279 94 323 53 59 79 482 585 773 833 (200) 76 900 5 63 84 51173 (100) 204 93 346 427 590 667 700 807 36 52030 105 7 (100) 31 297 377 937 62 53003 496 645 (100) 91 900 42 53 92 54014 313 14 61 425 70 570 645 720 26 963 74 91 55000 359 538 79 709 834 37 56024 326 64 552 73 825 911 56 74 57076 187 437 632 892 995 58101 23 97 333 443 60 519 86 678 701 838 96 59076 209 391 759 99

60319 52 427 69 545 78 81 608 738 823 61082 141 88 213 626 771 82 62025 121 303 490 659 801 42 91 63020 277 (150) 97 347 538 50 608 705 20 876 64070 90 307 22 70 401 34 45 755 (100) 880 974 65146 79 221 93 548 54 61 804 54 66496 599 600 714 829 941 88 67266 320 421 53 595 944 (100) 68194 394 579 699 919 69002 66 79 190 267 477 591 780 87 862 86

70088 186 96 221 323 761 65 810 962 71181 358 (100) 96 566 713 16 36 72429 798 808 983 73015 476 554 74076 131 287 (150) 464 79 537 58 629 730 74 (150) 983 75032 272 325 500 21 623 53 929 76008 68 137 217 30 (150) 61 331 865 77018 67 (100) 99 (200) 103 72 202 401 57 520 82 697 (100) 851 78098 103 315 577 79 620 79007 139 223 60 (100) 428 36 570 81 612 17 913 95

80021 37 66 88 162 71 246 476 567 81 717 50 95 97 81215 368 404 500 93 827 31 (500) 82063 86 108 377 794 826 918 25 83104 42 54 (200) 250 73 326 400 89 519 656 700 826 89 924 69 84028 123 206 46 268 71 326 58 (100) 486 (5000) 553 640 884 995 85319 22 80 (200) 89 403 98 571 (150) 656 806 55 86065 84 104 98 518 87005 59 248 346 569 70 95 829 (100) 40 47 944 88311 88 459 88 539 617 31 961 77 89038 304 411 44 513 30 711 12 861 74 936 82

90051 58 165 220 306 30 455 636 80 787 825 29 (100) 953 56 98 91131 44 51 257 70 536 41 62 680 92010 64 78 112 34 217 79 349 486 757 910 30 78 93 93018 238 45 501 64 719 842 57 94002 63 199 289 342 411 (150) 37 772 822 53 95113 54 451 508 51 842 908 18 96040 48 396 764 864 902 47 97008 218 345 69 704 813 67 98046 116 221 25 401 25 95 848 915 33 99179 287 597 615 886

100073 137 46 48 228 76 484 526 95 855 96 925 101096 217 583 664 743 102090 365 721 68 883 918 62 103166 318 734 836 956 104530 50 673 (150) 88 774 105234 444 664 853 952 106092 213 527 913 107063 72 188 (150) 98 258 79 366 81 98 479 691 768 69 832 (100) 87 (100) 935 108079 232 56 365 88 531 97 629 711 91 830 998 109182 85 290 369 88 435 92 764 70 841 (150)

110119 (100) 79 264 466 94 544 619 743 45 50 899 (100) 111171 81 94 489 559 652 788 804 28 112168 310 449 578 662 816 918 113005 266 433 504 961 114061 123 43 242 366 413 635 957 115098 236 395 650 116015 282 368 95 98 479 (100) 549 (100) 605 732 962 117048 210 19 382 537 681 763 833 118086 190 221 46 345 480 773 902 119177 384 647 720 874

120039 40 57 104 (100) 79 307 96 431 40 (300) 60 575 94 656 719 994 121081 249 415 (100) 91 631 35 722 827 (200) 84 942 (200) 59 80 122175 94 404 692 745 857 123291 345 477 88 731 81 858 924 62 87 124026 71 137 47 316 19 462 506 57 670 749 831 911 125212 631 126162 217 37 344 91 475 (100) 524 43 45 86 667 708 961 127046 141 57 208 25 30 323 405 535 606 62 740 829 915 128059 244 (100) 306 90 99 445 501 56 77 602 794 853 935 129057 (150) 76 78 127 486 622 85 93 708 55 (100) 77 847 73

130264 507 8 9 13 71 716 37 802 (300) 30 131127 78 95 215 72 319 454 692 862 919 22 132016 58 75 80 89 142 237 473 83 91 522 49 602 829 901 133107 309 73 563 706 858 94 926 58 134334 553 778 135073 930 70 136219 64 489 (300) 776 838 49 72 920 45 137005 225 529 78 95 709 86 851 70 969 (100) 138173 301 536 80 864 (500) 96 961 72 139105 213 75 77 589 665 85 834 997

140027 44 161 76 343 61 141022 202 560 69 736 865 931 38 142085 287 99 395 606 9 58 143136 261 301 41 45 901 408 584 624 865 144074 367 87 432 59 67 515 795 804 47 949 145140 (200) 264 490 595 616 763 887 96 906 146051 157 83 399 483 648 867 904 147017 34 458 68 577 82 616 741 67 964 148028 122 279 345 55 77 671 (100) 755 66 75 89 149135 235 (100) 351 404 (100) 863 (100)

150028 71 125 375 449 (100) 632 844 76 151372 433 502 767 (200) 152338 401 521 38 56 73 651 800 42 977 153163 (100) 204 310 (100) 39 449 519 647 154132 38 251 310 476 73 519 618 20 (100) 844 155223 34 52 65 373 676 793 838 156057 632 720 157011 60 74 102 445 563 92 616 63 719 70 861 78 999 158046 (10000) 174 341 494 616 740 55 62 159054 252 409 743

160523 670 820 81 913 161202 340 551 687 902 162016 43 98 111 41 50 96 236 64 508 896 911 163273 357 63 75 422 796 948 164056 79 225 392 (150) 93 476 (100) 573 77 656 717 947 165030 142 201 65 310 65 581 660 65 977 166009 297 305 436 68 75 508 758 883 947 94 167007 24 63 (100) 122 226 440 71 895 168040 133 373 407 606 169067 (200) 166 274 99 312 35 36 412 23 525 66 86 663 781 826 56

170064 232 93 320 23 40 517 681 758 859 76 171061 99 103 237 93 341 67 75 438 600 719 827 172058 106 362 450 96 551 54 59 946 173039 167 304 66 619 41 847 988 174020 212 399 452 83 582 (100) 744 59 (100) 982 175041 50 51 75 184 344 94 417 24 809 70 176168 570 609 939 177012 59 301 15 526 34 609 738 74 898 945 87 178073 222 25 81 492 98 519 98 827 923 29 179203 339 444 583 790 814 902 91

180093 125 223 366 181201 30 58 427 714 182023 49 115 76 231 90 757 77 90 183145 211 423 652 (100) 66 72 945 57 184218 89 347 923 185114 30 257 418 186020 94 130 54 79 221 462 80 512 31 838 187026 41 246 605 24 711 (100) 84 887 961 188158 291 314 455 67 514 944 80 189107 363 810 (150) 94 903

190077 95 104 47 249 74 410 919 37 191099 206 327 484 501 762 979 192009 113 281 93 350 83 484 678 972 193143 610 72 85 757 816 194101 561 610 45 708 42 56 823 74 195114 359 68 90 428 581 (1000) 617 56 748 76 196815 77 953 66 76 (100) 197130 49 212 311 51 60 90 588 908 65 198010 15 40 60 161 448 503 725 810 27 28 937 45 54 199015 (150) 272 95 353 400 15 79 520 23 636 716 65 66 862 941 86

200019 138 432 538 98 600 90 732 93 (100) 974 81 201144 390 431 56 516 70 745 89 807 (100) 202049 134 60 225 63 72 92 310 440 546 658 (100) 203020 406 508 26 89 779 94 888 204075 196 201 413 507 616 17 28 76 (200) 761 855 63 902 205011 129 91 200 93 547 608 729 (200) 94 818 910 82 206025 32 71 287 460 82 539 54 79 622 48 842 914 40 207069 122 201 515 54 899 907 208021 97 217 48 365 478 513 94 723 857 209116 80 380 615 36 827 28 992 98

210093 114 24 80 268 328 38 43 79 586 710 912 54 211135 227 (100) 73 354 411 (100) 98 510 54 615 887 908 72 212108 221 468 746 50 89 862 957 98 213003 (100) 84 104 238 80 91 367 410 635 842 214141 44 53 569 608 31 78 721 61 98 (150) 816 951 215119 272 888 987 216069 188 215 314 42 585 611 25 829 913 58 61 217075 234 382 404 63 532 601 750 864 80 218123 254 96 321 (100) 76 89 94 418 651 717 25 874 969 219019 123 97 261 475 659 736 69 830 49 992

220006 32 86 597 623 44 76 (100) 850 974 221231 305 96 413 514 21 68 604 730 905 80 85 222002 37 77 92 286 381 726 892 223024 38 537 710 12 821 224049 88 108 27 59 345 (100) 413 57 501 (100) 8 25 32 058 72 861 84 225052 120 217 336 66

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 10. Januar 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

17 191 243 370 439 634 922 34 72 1010 284 359 444 (100) 79 634 772 854 906 39 2195 395 793 800 3248 49 99 388 623 72 91 95 716 993 4006 86 182 93 256 414 64 577 651 744 845 80 921 5314 35 (100) 38 43 447 517 40 600 24 34 69 96 837 6008 79 93 291 463 640 (200) 746 60 868 (100) 7200 364 431 596 691 877 8020 156 77 498 545 640 776 79 (100) 85 9236 443 707 980

10175 345 619 (100) 922 34 11076 77 297 316 439 624 797 826 12014 106 442 770 81 843 (300) 13038 170 333 50 465 518 78 95 14158 330 549 828 (100) 81 927 15130 331 73 623 728 91 807 69 86 982 16006 32 (150) 129 215 571 779 83 17055 72 190 394 503 10 631 57 98 794 814 57 61 18159 89 323 404 6 594 695 19045 158 93 209 370 570 653 61 72 852

20002 223 508 88 627 75 710 44 21018 27 106 25 269 360 523 662 22010 325 498 502 698 902 63 23056 323 469 647 72 744 53 (200) 92 829 37 68 912 24011 52 174 95 294 584 866 25012 105 75 380 579 711 26 931 49 26080 244 449 591 645 78 786 803 946 27003 27 247 80 455 (100) 515 796 816 34 62 85 28126 387 96 457 546 766 29119 408 631 94 (150) 701 835 924

30018 227 54 438 542 59 79 31215 18 339 438 528 652 717 23 61 73 858 933 44 (200) 32022 282 83 315 16 514 15 620 (100) 77 98 700 93 901 33136 82 (150) 34060 125 307 46 512 773 805 32 946 35033 (150) 271 309 480 535 704 (150) 902 36132 308 32 91 529 836 99 942 37027 74 209 29 424 76 547 (100) 78 633 38 818 59 931 38188 433 53 750 85 882 95 969 80 39234 55 303 35 684 773 989

40167 (150) 302 34 35 427 31 537 97 616 46 (100) 783 41080 81 (100) 161 89 280 323 587 730 804 62 (100) 72 976 96 42108 335 99 526 34 (100) 723 98 860 82 43000 83 423 613 805 944 44033 140 69 (100) 266 401 562 81 640 (150) 740 852 98 957 45052 115 (100) 85 373 427 34 512 (100) 80 910 46038 46 (100) 60 116 627 28 (100) 40 712 835 51 908 47150 238 80 341 422 54 (100) 71 547 76 613 945 47 48037 97 159 95 212 325 413 630 67 797 907 51 69 88 49045 50 78 209 304 13 36 405 (1000) 609 11 60 83 936

50083 91 (200) 171 304 444 89 517 (100) 688 790 830 51422 532 52184 656 61 735 69 53032 147 351 576 607 902 54001 133 289 465 92 581 835 50 83 (100) 55039 90 107 377 477 520 768 958 56029 82 86 99 244 464 93 508 22 633 872 57092 271 341 (100) 70 516 635 975 78 58000 147 54 648 715 41 55 806 13 44 951 80 59031 223 46 307 16 66 781 89 93 865 975

60230 (100) 35 306 97 61312 657 78 768 92 887 97 911 60 62015 108 64 215 54 599 686 63100 224 37 363 635 841 51 918 64301 29 430 37 561 63 666 745 968 83 65064 154 71 268 366 507 775 82 84 826 66002 118 26 228 409 619 67 764 86 943 80 67026 260 68027 235 668 708 840 68 996 69149 262 344 564 61

70108 11 42 79 85 237 577 647 91 763 77 71009 395 407 79 547 80 81 88 794 848 49 968 72041 264 67 543 53 61 625 73002 60 65 175 84 98 387 457 90 92 677 (150) 733 895 926 70 74138 40 88 313 23 72 (100) 939 75148 264 76 322 471 503 6 657 79 711 17 76040 145 99 214 33 90 (100) 451 548 50 607 713 14 889 907 77286 434 558 683 88 949 78050 125 71 207 360 726 810 901 28 79010 156 95 471 516 644 877 975

80018 64 98 113 (15000) 374 414 15 637 864 87 90 99 913 81235 (100) 474 94 558 701 819 76 77 925 31 82149 83 97 549 655 58 797 932 84 83049 228 80 308 33 36 (100) 96 475 681 (150) 707 37 98 (100) 806 11 84236 309 78 451 626 (100) 54 706 47 85013 218 311 78 435 551 89 873 979 86016 204 320 604 705 923 87073 168 215 38 382 415 82 573 697 832 92 935 88020 (150) 99 131 208 344 562 632 812 945 56 73 89652 162 213 (3000) 470 507 10 612 95 98 757 852

90079 190 322 401 562 669 815 57 86 91071 100 213 346 482 737 58 861 92010 254 77 309 30 32 35 467 521 696 939 93127 215 504 643 779 882 92 94203 354 477 80 551 985 95252 395 474 (150) 644 852 912 49 96090 127 292 99 529 74 715 (300) 18 77 85 890 968 86 97026 111 16 (100) 246 511 614 762 803 98255 385 494 512 676 742 (100) 913 99029 170 264 66 330 422 678 812 87

100060 138 (100) 382 461 531 98 608 88 843 930 101082 189 (100) 408 542 863 963 83 102247 77 540 65 625 701 103035 (100) 481 607 843 104004 543 51 959 93 105018 60 127 63 490 699 706 803 66 949 65 106008 468 (150) 71 78 658 (150) 999 107028 179 281 392 512 96 98 659 68 94 709 915 55 108000 245 334 73 488 970 109010 91 209 340 606 84 929

110063 357 90 646 111157 98 539 752 809 932 97 112316 541 84 646 859 924 51 57 84 113172 (100) 343 505 715 23 927 54 114128 45 67 487 (3000) 95 504 839 985 115039 72 237 71 313 62 500 719 838 51 116031 78 84 98 381 404 746 850 932 76 117116 235 87 443 (150) 569 636 50 793 816 30 967 73 96 118039 169 402 22 93 98 509 747 75 (100) 841 119023 27 33 273 97 354 443 501 641 736 54 938 (100)

120088 230 363 405 613 737 38 84 121158 289 464 506 615 975 122089 (200) 121 239 419 65 670 831 94 908 11 123162 75 223 74 348 449 514 52 606 793 857 59 124073 126 67 472 694 700 860 926 125030 153 353 77 637 853 959 126049 304 90 455 599 868 127040 299 (100) 313 512 800 70 128079 152 502 796 833 54 82 129110 253 (100) 70 495 658 775 802 6 61 990 94

130016 21 77 153 56 (150) 249 322 927 131033 66 (100) 209 424 579 672 855 991 132254 623 59 93 712 133020 44 134 (150) 327 478 500 626 717 30 42 880 (100) 903 134240 363 519 89 757 86 870 88 910 87 135218 58 359 586 624 50 757 80 869 922 58 136077 158 (100) 292 94 547 (100) 764 137073 117 56 75 353 81 402 58 528 88 736 75 138192 484 679 89 97 824 29 139078 202 629 (100) 34 713 64 977

140039 253 61 305 42 557 662 909 (100) 71 (200) 141025 45 79 586 623 24 43 62 74 889 142026 70 82 237 44 48 419 34 53 508 73 864 143366 570 680 709 61 82 96 863 925 57 (100) 84 144516 42 94 780 872 145168 88 211 381 431 771 819 917 146158 73 429 34 66 546 672 777 147131 41 672 713 813 37 73 974 81 148070 328 82 435 40 615 85 926 61 149203 23 92 475 506 803

150158 302 475 731 810 151042 120 37 295 563 708 856 958 152162 418 24 520 6 801 917 153002 5 185 350 509 711 (150) 897 979 (100) 154076 156 374 591 661 (100) 822 (300) 9 9 67 155191 249 322 44 480 594 613 69 976 156038 76 214 26 92 356 78 737 67 805 6 157017 92 259 70 (100) 389 512 35 88 897 930 40 158203 34 69 354 477 735 58 77 85 920 67 159049 187 294 353 412 47 534 806

160009 31 80 107 13 16 31 53 292 350 84 404 63 682 739 994 (100) 161007 224 364 421 40 98 637 88 830 903 9 162101 326 516 717 53 853 82 99 962 163110 61 232 406 626 62 903 5 164163 450 522 69 611 14 899 958 165321 58 546 649 929 73 84 166021 48 (200) 123 221 76 (100) 984 167039 101 5 52 310 637 42 788 837 903 85 168975 131 79 515 35 52 97 677 801 95 169032 540 (100) 602 17 728 850

170348 93 472 93 529 171023 28 154 487 541 840 172085 158 218 401 552 173138 64 307 22 422 512 664 877 941 174384 415 526 97 695 700 (100) 42 952 175076 267 474 569 79 716 24 37 176087 113 255 325 51 530 47 97 714 52 841 177095 (150) 620 904 12 178065 124 542 808 925 (100) 70 179312 16 542 675 (100) 733 919 28 64

180254 58 355 408 58 71 551 667 98 701 (200) 13 30 979 181000 36 51 217 82 412 47 574 749 182006 48 205 350 433 57 627 871 998 183142 361 70 551 86 676 94 842 184080 376 495 569 (100) 699 971 185017 68 334 61 (100) 474 529 59 618 54 89 95 728 945 186009 40 93 116 33 50 93 291 304 23 70 426 73 646 851 83 187040 240 57 346 93 498 736 869 919 188048 58 74 98 100 25 56 242 579 619 37 813 70 986 189036 592 94 658 715 78 816 924 56

190076 82 126 263 609 13 40 83 707 35 191214 61 78 306 86 697 98 815 29 85 944 192019 189 228 355 460 726 83 918 193029 45 553 697 780 963 194042 99 (100) 167 269 (100) 325 (150) 85 90 97 877 951 195080 140 64 228 34 308 30 56 463 612 86 841 969 196017 93 153 415 705 20 49 940 92 197051 57 233 710 22 947 198205 79 320 45 415 781 832 199000 (150) 192 247 537 616 918

200042 51 55 118 (150) 472 88 590 861 966 72 201052 347 52 414 85 572 78 606 718 26 987 202058 245 310 55 76 530 51 84 (100) 668 751 941 203005 (100) 337 710 13 39 970 204199 212 75 329 66 439 848 205000 20 89 179 202 19 445 614 54 61 825 (200) 206135 537 80 602 5 54 97 900 207108 90 502 61 645 939 (100) 84 208002 64 66 84 147 320 64 409 627 36 701 801 944 209078 393 756 872

210012 30 77 152 64 292 637 70 809 71 (100) 211101 25 291 94 319 30 430 527 212013 202 28 41 66 78 (100) 323 82 410 521 36 879 955 (200) 213111 31 41 227 417 87 576 636 91 991 214055 85 124 66 492 561 (150) 709 44 (150) 96 215053 178 84 204 361 62 517 59 86 616 (100) 28 728 (100) 834 216076 116 202 86 310 485 521 811 99 9 9 217067 71 108 82 295 443 577 647 924 218029 77 314 411 528 34 46 610 715 858 59 924 219009 499 515 644 47 759 (150) 947

220088 (200) 214 92 367 503 82 (100) 648 956 69 93 97 221024 29 257 82 88 353 470 71 541 634 222206 358 (100) 481 528 630 781 876 78 90 944 72 223087 179 282 322 24 504 27 635 89 99 764 926 224058 509 20 41 84 636 59 889 913 63 225093 141 69 289 305 403 52 61

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 30 000 Mk., 2 à 500 Mk., 2 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Januar, Februar, März** cr. wird

in der Bürger-Töchterschule
am Freitag, den 12. Januar 1900,
von Morgens 1/2 9 Uhr ab,

in der Höheren Töchterschule
am Sonnabend, den 13. Januar 1900,
von Morgens 1/2 9 Uhr,

in der Knaben-Mittelschule
am Montag, den 15. Januar 1900,
von Morgens 1/2 9 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 9. Januar 1900.

Der Magistrat.

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Ein Laden

zu vermiethen, sowie sämmtliches Fleischerhandwerkszeug zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Wolff, Grabenstraße 32.**

Das Comtoir Brückenstr. 16

ist vom 1. April **zu vermiethen.**
V. Skowronska.

Mocker, Lindenstr. 20 ist die 1. Etg. m. gr. Balkon u. all. Zub. v. 1. 4. 1900 ab zu vermiethen. **Freder.**

Wohnung, 1. Etage,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm.
Rausch, Gerstenstraße.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1880 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatzreserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1900

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1879 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-, oder Fabrikherren die Verpflichtung,** sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zuläßig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

---

2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine größere Wohnung zu vermiethen Hundestraße 2. Kraut.

Kleine Wohnung

zu vermiethen **Gerberstraße 23.**

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Wohnung,

5 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, vom 1. April d. Js. zu **vermiethen.** Baderstraße 7, part., oder 1. Etage zu erfragen.

---

1 fein möbl. Zim. zu vermiethen, zum 1. Januar z. beziehen. Heiligegeiststr. 19.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause **Breitestraße 6,** bisher von Herrn **Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen Zu erfragen bei **Gustav Heyer** im Porzellangeschäft.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu verm.
Schuhmacherstraße-Ecke 14.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

---

2 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, sind vom 1. April cr. zu **vermiethen. Heinrich Netz.**

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Baderstr. 19. Georg Voss.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Part.-Wohnung od. 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

Ein möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen Brückenstraße 16, p.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.